Mittag=Ausgabe.

Annoncen=Annahme=Bureaus. In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 16.) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 14, in Gnesen bei Th. Spindler, in Grätz bei F. Streisand, in Breslau b. Emil Kabath.

Posener Zeitung.

Neunundsiebzigster Jahrgang.

Annoncen=Annahme Bureaus. In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M. Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien, bei G. L. Daube & Co. Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank."

Nr. 632.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Sonnabend, 9. September

(Erscheint täglich drei Mal.)

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1876.

Amtliches.

Berlin, 8. September. Der König hat nachbenannten Offizieren ꝛc. folgende Auszeichnungen verliehen und zwar: den k. Kr.=Orden 2. Kl. dem Obersten von Winterfeld, à la suite des 2. Schles. Dragoner=Reg. Nr. 8, Kommandeur der 9. Kavall.=Brig.; den königl. Kr.=Orden 3. Kl. dem Oberst=Lieut. von Saldern, Kommandeur des 2. Schles. Drag.=Reg. Nr. 8; den R. Ad.=Orden 4. Kl. dem Major von Heister vom 2. Leib=Hus.=Reg. Nr. 2, dem Hauptmann Metzke vom Niederschles. Feld=Artillerie=Reg. Nr. 5; das Allgem. Ehrenzeichen dem Wachtmeister Schröter vom 2. Leib=Hus=Regt. Nr. 2, dem Stabstrompeter Königsberg vom Niederf. Feld=Art.=Regt. Nr. 5, dem Sergeanten Arlt vom Königs=Grenadier=Regtm. (2. Westpreußischen) Nr 7, Corpsschreiber beim General=Commando des V. Armee=Corps.

Der König hat dem Geh. Justiz=Rath und Appellationsger.=Rath Schmidt zu Arnsberg, dem außerord. Prof. Dr. Erman an der Universität zu Berlin, dem Baurath Lanz zu Berlin und dem Bürgermeister a. D. Seffner zu Merseburg den R. Ad.=Ord. 3. Kl. mit der Schleife verliehen.

Am evang. Schullehrer=Seminar zu Mettmann ist der provis. Lehrer Andrich als ord. Lehrer definitiv angestellt, der Reg.=Ass., Mitglied der königl. Eisenbahndirektion zu Elberfeld, Dr. jur. Dückers, ist in gleicher Eigenschaft zur königl. Eisenbahndirektion in Hannover versetzt, der Kreisrichter Röder in Schönlanke ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Züllichau und zugleich zum Notar im Departement des Appellgr. zu Frankfurt a. O. mit Anweisung seines Wohnsitzes in Züllichau ernannt worden.

Der Kaiser und König hat den Lehrer der Telegraphenschule Dr Brix in Berlin zum Ingenieur bei dem General=Telegraphenamte mit dem Range der Räthe 4. Kl. ernannt.

Für die Jägerbataillone.

Von einem höheren Offizier geht uns folgende Darlegung zu:

Der Artikel über die „Entbehrlichkeit und Schädlichkeit der Jägerbataillone" macht Anspruch darauf, eine sachliche Entgegnung zu erfahren in den Punkten, wo derselbe irrt.

Die Jägerbataillone nehmen in sich zunächst auf: Alle gelernten Jäger und Förster. Dieselben werden besonders im Schießen und im Felddienst ausgebildet und es bedarf keines Hinweises darauf, daß der 3jährige Verkehr mit Fachgenossen nutzenbringend auf den Einzelnen wirken wird. wenigstens wirken kann. Die Jägerbataillone haben im Verhältniß am wenigsten unter dem Mangel an „Unteroffizieren" zu leiden. Der Grund liegt darin, daß die Oberjäger nach einer Anzahl von Jahren Anspruch auf Verwendung im Staats=Forstdienst erlangen und für Privat=Forsten sehr gesucht sind. Es ist selbstverständlich, daß die Oberjager für den zukünftigen Beruf als Forstbeamte angemessen durch Unterricht vorbereitet werden. Der Oberjäger des Jäger=Bataillons ist keineswegs dem Unteroffizier=Corps eines Infanterie=Regiments entzogen worden, denn er würde bei einem Infanterie=Regiment kaum kapitulirt haben. Die Jäger=Bataillone geben einem Theile der Heerespflichtigen Gelegenheit sich für ihren Lebensberuf weiter auszubilden und gewähren der Armee die Möglichkeit von dem Friedensberuf der Förster Nutzen zu ziehen.

Man sagt die Jäger=Bataillone seien ebenso wie die Infanterie verwandt worden. Das mag richtig sein. Wenn man von der besonderen Eigenthümlichkeit der Jäger=Bataillone: gutes Schießen, Findigkeit im Terrain pp. keinen angemessenen Gebrauch machte, so liegt die Schuld doch nicht unbedingt an Waffe, sondern an der Führung, welche einen angemessenen Gebrauch davon nicht machen konnte oder wollte und anderen Verhältnissen, welche diesen Gebrauch vielleicht ausschlossen. Die Kriege, welche wir 1866, 70, 71 führten, hatten in ihrem rapiden Verlaufe, in den großartigen Dimensionen, welche sie annahmen, kaum Platz für ein Jäger=Bataillon und es mag die Leistung mancher braven Jäger=Truppe unbeachtet geblieben sein.

Hätten sich in der zweiten Hälfte des französischen Krieges die Mobilgarden=Formationen einigermaßen leistungsfähig erwiesen, so würden die Jäger=Bataillone bei unserer Armee ihren eigentlichen Platz gefunden haben, denn auch wir hatten in einer Infanterie=Kompagnie kaum ⅓ alte Leute, die Anderen waren Nachersatz aus den Infanterie=Bataillonen und keineswegs allen Aufgaben des Krieges gewachsen.

Wer die lange müh= und gefahrvolle Zernirung von Metz mitgemacht, dem kommt wohl kaum der Gedanke, die Jäger=Bataillone hätten eine den Waffen entsprechende Verwendung nicht gefunden.

Es ist endlich das Resultat der Erfahrungen in allen Armeen und zu allen Zeiten, daß es vortheilhaft ist, Elite=Truppen zu haben, an die man besondere Anforderungen stellt, dies regt den Wetteifer an und steigert die Leistungen.

Wenn es vielleicht Pointe des Artikels war, einen Ansatz zur Verminderung der Armee zu nehmen, so ist der Anlaß und der Ort kaum zweckmäßig gewählt. Wir sind noch nicht so weit, die Opfer für die Armee anderen Gebieten des Staatslebens zuzuführen; rings um uns her rüstet man, als ob wir vor einem großen Kriege ständen. Soll Deutschland den noch zu lösenden Aufgaben gewachsen bleiben, so kann es heute und morgen den Degen noch nicht in die Scheide stecken.

Wollte man die Verringerung der Armee anstreben, so waren die Jäger=Bataillone kaum der Ort, an dem man hiermit anzufangen hätte. Diese Bataillone kosten nicht mehr wie ein Infanterie=Bataillon und bieten einer großen Zahl von Heerespflichtigen Gelegenheit sich — indem sie ihre Zeit abdienen — in ihrem Lebens=Berufe zu vervollkommnen und dadurch in weiterer Folge dem Staate nützlich zu werden.

Brief- und Zeitungsberichte.

Berlin, 8. September.

— Trotz der Versicherung des Gegentheils hält man daran fest, daß Herr v. Manteuffel in politischer Mission nach Warschau geschickt worden ist. Wir lesen darüber in der „Tr.":

Es ist nicht das erste Mal, daß der jetzige Feldmarschall Frh. v. Manteuffel mit einer Friedensmission nach Rußland betraut worden. Unmittelbar nach Abschluß des nikolsburger Friedens ging der frühere Gouverneur von Schleswig und spätere Chef der deutschen Okkupations=Armee bekanntlich nach St. Petersburg ab, um die Mißstimmung zu beseitigen, welche der Ausgang des deutsch=österreichischen Krieges in gewissen Kreisen der russischen Gesellschaft erregt hatte, und um den Kaiser Alexander II. für die Bismarck'sche Politik zu gewinnen. Der bekannte Umstand, daß Edwin v. Manteuffel kein unbedingter Anhänger dieser Politik gewesen war und daß der Vertreter derselben nichts desto weniger ihn mit der schwierigen Aufgabe betraut hatte, den Fürsten Gortschakoff mit der neuen Wendung der preußisch-deutschen Dinge auszusöhnen, konnte das Ansehen und die Bedeutung des Generals nur erhöhen: man hatte sich an ihn gewandt, weil man ihn als Meister der Kunst kannte, Menschen zu gewinnen, und weil man wußte, daß er sich als Träger der Traditionen russisch=preußischer Freundschaft besonderer Gunst und besonderen Vertrauens des Kaisers von Rußland erfreute. Diese Erinnerung trägt dazu bei, die politische Tragweite der jetzigen Entsendung des Generals nach Warschau dem Auge noch näher zu rücken. In hiesigen diplomatischen Kreisen soll die Ansicht herrschen, daß es in Warschau bezüglich der Friedensfrage zu bestimmten Abmachungen kommen werde, und daß unmittelbar nach der Rückkehr des Feldmarschalls Manteuffel diesbezügliche Verhandlungen mit der englischen Regierung eingeleitet werden würden. Die Pforte, glaubt man, werde sich zwar einer derartigen Vereinbarung naturgemäß mit aller Entschiedenheit widersetzen, indeß doch schwerlich gewillt sein, es zum Aeußersten zu treiben.

— Um die zahlreichen Anträge von Behörden und Privatpersonen auf Eröffnung von Telegraphenanstalten thunlichst zu befriedigen und die Erweiterung des Telegraphennetzes zur Förderung der damit verbundenen allgemeinen Staats= und wirthschaftlichen Interessen mit Nachdruck zu betreiben, hat der Generalpostmeister angeordnet, daß die Einrichtung einer weiteren Anzahl von Telegraphen=Anstalten noch im laufenden Jahre bewirkt werden soll. Außerdem sollen noch einige, theils für den inländischen Verkehr zur Eröffnung neuer Verbindungen zwischen bestehenden Telegraphenämtern, sowie zur Entlastung überbürdeter Telegraphenleitungen, theils für den ausländischen Verkehr als dringend bezeichnete Telegraphenleitungen ebenfalls sofort zur Ausführung gelangen. — Den sämmtlichen Post= und Telegraphenbeamten, welche ihrem Chef, dem Generalpostmeister Dr. Stephan, aus Anlaß seiner Ernennung zum Wirkl. Geheimen Rath gratulirt hatten, ist, wie man der „Post" mittheilt, folgendes Antwortschreiben zugegangen:

Ew. . . . . sage ich für den aus Anlaß meiner Ernennung zum Wirklichen Geheimenrath mir in so freundlicher Weise dargebrachten Glückwunsch meinen herzlichen Dank.

In der Allerhöchsten Auszeichnung erblicke ich vor Allem einen huldreichen Beweis der Zufriedenheit Sr. Majestät unseres Allergnädigsten Kaisers und Königs mit den Erfolgen der Reichspost= und und Telegraphen=Verwaltung, welche unser Aller gemeinsames Werk sind und an denen jeder brave Beamte seinen wohlverdienten Antheil hat.

Möge der Geist treuen Zusammenwirkens und rüstigen Vorwärtsstrebens, der uns bei Erfüllung der Aufgaben unseres schönen Berufes bisher beseelt hat, auch ferner uns geleiten, der Verwaltung zur Ehre, dem Vaterlande zum Nutzen, jedem Einzelnen zur eigenen Befriedigung!

Ich verbleibe mit aufrichtigsten Wünschen für Ihrer Aller Wohl Ihr ergebenster

Stephan.

— Der neulich als demnächst erscheinend angekündigte Rechenschaftsbericht über die Gesetzgebung der letzen sechs Jahre und speziell den Antheil der nationalliberalen Partei an derselben aus welchem wir einen Theil der Einleitung mittheilen konnten, ist nunmehr erschienen. In 15 Abschnitten werden alle bedeutenderen Aufgaben, welche den Reichstag und den preußischen Landtag in dem genannten Zeitraume beschäftigt haben, und die Weise wie sie erledigt worden, mit sachlicher Gründlichkeit und Unparteilichkeit beleuchtet. Ueberall ist der Verfasser, der, wie schon früher erwähnt, dem Centralwahlkomité der nationalliberalen Partei angehört, von der Absicht ausgegangen „die Thatsachen unbefangen darzustellen und die Vertheidigung der eigenen Partei lediglich dadurch zu führen, daß man das, was geleistet ist, sprechen läßt." In der Schlußbetrachtung kommt dann zu folgenden Konklusionen:

Die nationalliberale Partei bedarf keines neuen Programms. Ihr Programm ist die Fortentwicklung dessen, was seit sechs Jahren im Reich wie in Preußen begonnen ist. Fast jeder Abschnitt unseres Berichts hat mit der Darstellung des Geschehenen zugleich die zukünftigen Ziele hingestellt. Wie das, was zur Einheit und Stärkung des Reichs, zur Beseitigung der Reste des Feudalismus in Preußen, zur Pflege der allgemeinen Volksbildung, zum Schutz der Gewerbe, zur Förderung des Arbeiterstandes u. s. w. gethan ist, nicht aus Willkür geschah, sondern für nationalgesinnte, praktisch verständige und der bürgerlichen Freiheit ergebene Politiker sich aus der Lage der Dinge ergab, so sind auch die Aufgaben der Zukunft nicht willkürliche, sondern nur der Fortbau dessen, was bisher schon feste Umrisse gewonnen hat. Wir müssen am Reich weiter arbeiten auf dem Wege der Rechtseinheit, auf dem Wege der Durchführung der Verfassungsvorschriften für unser Verkehrswesen, auf dem Wege der Steuerreform zur Ausbildung eines selbstständigen Reichsfinanzsystems, zur Erleichterung drückender und zur Ausgleichung ungleichmäßiger Steuern, wie des Immobilstempels und der Gewerbesteuer; endlich auf dem Wege der Fortbildung nicht blos der Gesetze, sondern auch der Organe unserer Reichsverwaltung. Wir müssen eben so in Preußen fortführen, was wir an die Stelle des alten Feudalismus oder der alten Bureaukratie zu setzen begonnen haben. Die Grundsätze der Selbstverwaltung müssen auf die ganze Monarchie ausgedehnt und in einer freisinnigen, den ländlichen Mittelstand vor dem Uebergewicht des Gutsbezirks schützenden Gemeindeordnung vollendet werden. Wir müssen die in der vorigen Session gescheiterte Reform der Städteordnung wieder aufnehmen, unser der Besserung sehr bedürftiges Kommunalsteuerwesen neu reguliren, den öffentlichen Unterricht auf gesetzliche Grundlagen stellen, damit das bloße Verwaltungsbelieben in der Bemessung der Unterhaltungspflicht ein Ende nimmt, die Pflichten der Gemeinden und des Staats bestimmt, die Organe der Aufsicht geordnet, die verschiedenen Klassen der Lehranstalten dem Bedürfniß der Gegenwart gemäß reformirt werden. Die erhöhte Thätigkeit, die wir seit 1872 auf lange vernachlässigte Landeskulturzwecke verwandt haben, muß fortgesetzt und neben der Verstärkung unseres Bahnnetzes die Sorge jetzt vor Allem darauf gerichtet werden, durch Ausbildung unseres Kanalsystems der Industrie wie der Landwirthschaft die billigsten Wege zum Transport der Massenprodukte zu schaffen. Das und vieles Andere, was in den Abschnitten dieses Berichts Andeutung fand, gehört zu den Aufgaben der Zukunft. Ob diese Aufgaben in dem bisherigen nationalen und liberalen Geist gelöst, oder ob die politisch=wirthschaftliche Reaktion, die materialistische Interessenvertretung, die Mischung von Junkerthum, Zunftthum und Schutzhändlerthum, welche sich heute gegen die liberale Gesetzgebung erhoben hat, den Sieg gewinnen werden, darüber haben die nächsten Wahlen zu entscheiden. Es kommt sehr wenig auf die einzelnen Personen der künftigen Abgeordneten an, denn Niemand ist unersetzlich. Auch findet man in der Regel, daß Männer, die eine Reihe von Jahren die Mühe und Last des parlamentarischen Lebens getragen haben, gern jüngeren Kräften Platz machen. Wenn die Bevölkerung frisches Blut haben will, sie würden schwerlich etwas dagegen einwenden. Worauf es allein ankommt, ist die politische Richtung, in der wir bisher vorgeschritten sind. Es ist ein Zeichen der Jugendlichkeit konstitutioneller Zustände, wenn in einem Volk die Strömungen plötzlich wechseln, wenn eine Provinz vor drei Jahren liberal, heute reaktionär wählt. Es wäre ein Unglück für die Entwicklung des Reiches und preußischen Staates, und vor Allem für das Ansehen der Volksvertretung, wenn die nächsten Wahlen nicht beweisen sollten, daß wir aus dieser Periode der Jugendlichkeit, des plötzlichen durch oberflächliche Eindrücke entstehenden Gesinnungswechseln heraus sind."

Nach einer Kritik der wirthschaftlichen Reaktionsbestrebungen schließt der Verfasser:

„Die Deutschkonservativen hoffen aus der Strömung Nutzen zu ziehen, welche durch unser Volk geht. Aber diese Strömung zielt nicht auf die Bildung einer junkerlich=partikularistischen, zu den Ultramontanen geneigten Partei. Die Autorität der Gesetze und der öffentlichen Ordnung wird heute mehr als früher betont, aber wie kann diese Autorität eine Stütze finden bei Denen, welche mit einer Partei Verbindung suchen, die die Landesgesetze nur unter Vorbehalt für verbindlich hält? Die besitzenden Klassen fordern Schutzmittel zur Abwehr der sozialistischen Demagogie; wie kann man diesen Schutz verstärken, wenn man den städtischen und ländlichen Mittelstand auseinanderreißt? In der Kräftigung der Reichsmacht, in dem Kampfe gegen den Partikularismus sieht jeder gute Deutsche die beste Gewähr für das Gedeihen der Nation; wie kann man in jenem Kampfe als zuverlässigen Bundesgenossen eine Partei ansehen, die mit den Welfen und Partikularisten aller Länder Fühlung hat? Wenn sie siegte, wenn ihre politischen Anschauungen, die südwärts vom Main schlechthin keinen Boden mehr haben, eine so starke Vertretung gewönnen, daß sie zusammen mit der Zentrumspartei die Mehrheit ins Schwanken bringen könnte, so würde ein klaffender Riß zwischen Süd= und Norddeutschland die unausbleibliche Folge sein. In dem nächsten Wahlkampf handelt es sich um nichts Geringeres, als um die Wahrung der Einheit des Reichs und die ununterbrochene Fortbildung seiner Institution, um die ungestörte Entwicklung unserer inneren preußischen Zustände, und um den Beweis, daß das deutsche und preußische Volk in der Schule der praktischen Politik zu sehr gereift ist, um sich wie ein schwankendes Rohr von künstlich erzeugten Strömungen hin= und herbewegen zu lassen."

Fulda, 7. Septbr. Man schreibt von hier: Daß wir hier in der Stadt des hl. Bonifazius bisher noch kein Wunder hatten, war eigentlich schon an sich ein Wunder Nun aber wird wohl in nächster Zeit diesem Mangel abgeholfen werden. In dem Klostergebäude auf dem Frauenberge will man in tiefdunkler Mitternacht ein hell erleuchtetes Fenster schon zu wiederholten Malen bemerkt haben, welches in lateinischen Ziffern die Jahreszahl 1877, mit drei Ausrufungszeichen versehen, tragen soll. Zwar hat man den Entdeckern dieses Wunders klerikalerseits verboten, etwas davon weiter zu erzählen, indeß verbreitet sich ja alles Mirakulose durch Geheimthuerei am schnellsten, und so ist auch dieses Wunder schon in aller Leute Munde.

Stuttgart, 6. Septbr. Der hiesige „Beobachter" schreibt: Ein hier umlaufendes Gerücht, wonach vor einigen Tagen beim Exerzieren des 7. Infanterie=Regiments einige scharfe Schüsse dem Kommandeur Oberstlieutenant v. Wölckern am Kopfe vorbeigegangen seien, wird in Korrespondenzen von hier für durchaus unbegründet erklärt.

Rom, 3. Sept. Das Entrüstungs=Meeting gegen die türkischen Greuel, welches seinen Schatten schon weit vor sich her geworfen hatte, ist heute Mittag im Apollo=Theater abgehalten worden. Eine genaue Darstellung der „theatralischen" Volksversammlung ist überflüssig, denn die Reden glichen sich mehr oder weniger alle wie ein Ei dem andern, sagt ein Korrespondent der „Köln. Ztg., welche sehr türkenfreundlich ist und fährt dann fort:

Aus jedem Munde der Rednerbühne quollen die Proteste gegen die unerhörten Grausamkeiten, „die das Türkengesindel an den für ihre gute Freiheit und Unabhängigkeit kämpfenden Heroen des Slavenvolkes begangen", reichlich und überreichlich, ein jeder hatte ein Wort des strengen Tadels gegen die schwerhörige Diplomatie und die Selbstsucht der Politik, alle fuhren mit bitterer Strenge die Haltung der römischen Kurie an, welche aus schmutzigem Eigennutz das Evangelium mit Füßen trete und das Kreuz von dem Halbmond ruhig schänden lasse. Von den sieben Rednern waren vielleicht kaum zwei auszunehmen, die in den Schranken der Schicklichkeit blieben, während die anderen alle ihren republikanischen Tendenzen freien Lauf ließen und mit hochtrabenden Stichworten um sich warfen. Roth und röther wurde im Verlauf der Sitzung die Färbung, das gemißhandelte Menschenrecht, die unterdrückende Tyrannei, Brüderlichkeit, Gleichheit, Freiheit über Alles, das ewig tafelnde italienische Ministerium, das beim Knall der Champagnerflaschen das Donnern der serbischen Kanonen nicht hört, das von Allen oder fast von Allen verlassene verblutende Serbenvölkchen — das alles kochte über den Flammenausdrücken der erhitzten Redner wild durcheinander. Es fehlte denn auch nicht an stürmischen Beifallsrufen, an energischen Unterbrechungen, an Ordnungsrufen und an unzweideutigen Winken der Polizei. Theatralisch war es im Ganzen, aber im Einzelnen auch etwas mehr als das. Die nach vielem Hadern endlich angenommene Tagesordnung spricht den Abscheu des italienischen Volkes gegen die „unerhörte Barbarei" der Türken aus, erkennt wie allen anderen Völkern so auch der „slawischen Nation" das volle Recht der Selbstbestimmung zu, fordert von der italienischen Regierung kräftige Mitwirkung, damit die Greuel ein Ende nehmen und den Unterdrückten eine bessere Zukunft gesichert werde, giebt die Haltung des Vatikans der allgemeinen Verachtung Preis und beschließt eine Sammlung zu Gunsten der slawischen Märtyrer.

M=k. **Warschau**, 7. September. Die eigentlich beabsichtigten Kavallerie=Manöver sind vertagt, der Kaiser hat sich vielmehr darauf beschränkt, Spezial=Revüen über die Kavallerie=Regimenter und die gesammte Artillerie abzuhalten. Es ist noch ungewiß, ob die Kavallerie=Uebungen erst gegen Ende des Monats, oder gleich nach der Abreise des Czaren stattfinden werden. Außer mit militärischen

Objekten beschäftigte sich der Kaiser hauptsächlich mit Konseils, denen die Minister und einzelne Verwaltungschefs beiwohnten, mit Besuchen — so beim Grafen Kotzebue und dem Marschall von Manteuffel — und mit Besichtigung von hiesigen Behörden und öffentlichen Anstalten. In letzterer Beziehung erwiesen sich auch die übrigen Mitglieder der kaiserlichen Familie sehr fleißig und galten ihre Besuche der Universität, der Bibliothek, dem Palais des Grafen Kraszinski, sowie etlichen Kirchen, Unterrichts- und Wohlthätigkeits-Anstalten. Vorgestern traf auch noch der Großfürst Konstantin hierselbst ein. Gestern fand ein großes Diner im Schlosse von Lazienki statt, zu welchem 300 Einladungen ergangen waren. Heute früh 10 Uhr erfolgte die Abreise des Czaren nach Odessa. Unter lebhafter Theilnahme des Publikums, welches sich auf beiden Seiten des langen Weges aufgestellt hatte, fuhr der Kaiser an der Seite seiner Schwiegertochter in einer offenen Kalesche zum Bahnhof, gefolgt von allen anwesenden Prinzen und Würdenträgern. Ihm waren vorausgefahren der General-Gouverneur, die Minister und ein Theil der militärischen Gäste, wie v. Manteuffel, Graf Neipperg u. m. A. Der Thronfolger nebst Gemahlin traten die Reise nicht mit an, sondern verabschiedeten sich von dem Kaiser und begaben sich unmittelbar darauf nach Skernewic zum Fürsten Variatinsky, vielleicht beginnen daselbst schon heute die Truppen-Feld-Uebungen. — Zur Erledigung der wie alljährlich äußerst zahlreich — nach Tausenden an ihn eingegangenen Unterstützungs-Gesuche hat der Kaiser 15,000 Rubel anweisen lassen, eine Summe, welche nicht minder für die Mildherzigkeit des kaiserlichen Gebers, als für die bedauerliche Größe der vorhandenen Bedürftigkeit gewisser Volksschichten Zeugniß ablegt. — Die fremden Gäste reisen heut und morgen wieder in ihre Heimath ab, sicherlich voll dankbarer Erinnerung an die genossene glanz- und ehrenvolle Gastlichkeit des Kaiserhauses; viele von ihnen geschmückt mit einem Orden als unvergängliches Souvenir de Varsovie, alle aber ausgezeichnet durch liebenswürdige Worte beim Abschied durch ihren hohen Gastgeber. Den Eindruck, welchen dieselben von der Erziehung, Ausbildung, Leistungsfähigkeit und Ausrüstung der Truppen mitnehmen, kann nur ein vortheilhafter sein, wie es damit keine Frage ist, daß die Armee mit den eminenten Fortschritten ihres mächtigen Vaterlandes, trotz der friedliebenden Gesinnung ihres Kriegsherrn einen so gleichen Schritt gehalten hat, daß Veteranen aus den Zeiten Nicolai's diese beweglichen, adretten Truppen, diese lenkbaren Kolonnen, diese strammen Exerzierer kaum mehr als Epigonen ihrer Zeit wieder erkennen würden. Vorzüglich gilt dies auch von dem Armee-Material, Pferden, Geschützen, Ambulanzen, Telegraphen, die in so mustergiltiger Weise vorhanden und ausgebildet sind, daß den Beschauern aus westeuropäischen Ländern sofort ein (vordem nicht ganz ungewöhnliches) Nasenrümpfen vergehen würde über diese „Armee der Knute und des Wodki."

Nachschrift. Die russische Presse führt eine immer mehr kriegerische Sprache und stimmt einen brüsken Ton gegen England an. Die russische Petersburger Zeitung beschuldigt den englischen General Campell im türkischen Hauptquartier geradezu, daß er den Türken ihre strategische Pläne entwerfe. Dieselbe Zeitung fordert Rußland offen auf, seine Truppen in die asiatische Türkei auf Kavs und Erzerum vorrücken zu lassen.

Konstantinopel. Ueber die Mediation der Mächte telegraphirt man von hier dem „N. W. T." unterm 6. d.:

Sämmtliche Vertreter der pariser Vertragsmächte haben gestern Instruktion von ihren respektiven Regierungen erhalten, dahin gehend, sie mögen eine ganz dezidirte Pression auf das ottomanische Kabinet ausüben, um dasselbe zur raschen Bekanntgabe der im Ministerrathe bezüglich der Waffenruhe gefaßten Beschlüsse zu veranlassen. Die sechs Großmächte sind unter sich übereingekommen, keine Linie über die Grenzen der Bestimmungen des pariser Vertrages in Betreff Serbiens hinauszugeben, noch die Pforte hinausgehen zu lassen. Wiewohl bereits Montag der Minister des Aeußern, Safvet Pascha, von diesem Uebereinkommen der Mächte in positiver Form verständigt wurde, so verlautet doch noch heute, daß die Pforte von einer Waffenruhe ohne vorherige Bekanntgabe der Friedenspräliminarien nichts wissen wolle und daß sie die Friedensbedingungen noch immer derartig gestaltet wissen wolle, daß das Eingehen Serbiens auf dieselben kaum angenommen werden kann. Ueberdies entsprechen diese Bedingungen dem pariser Vertrage und den Intentionen der Großmächte nicht. Eine ganz besondere Schwierigkeit taucht übrigens noch auf einem anderem Gebiete auf. Rußland besteht ganz bestimmt darauf, daß die Waffenruhe in Bosnien und der Herzegowina gleichzeitig eintreten solle, und überdies sind die Höfe von Petersburg und Berlin übereingekommen, nicht nur Bosnien und die Herzegowina, sondern auch Bulgarien in eine autonome Stellung, der Pforte gegenüber, zu bringen. Da die Pfortenregierung die Absicht der genannten Mächte kennt und einem Konflikte fast mit Gewißheit entgegensieht, so will sie schon im Vorhinein die Ausdehnung der Waffenruhe auf die insurgirten Gebiete nicht gestatten, um so Rußland zu zwingen, sich vor Europa zu demaskiren. Die Situation ist also hier heute gespannter als je.

Die Kirche hat ihren vorläufigen Frieden mit der Pforte gemacht. Auf Ansuchen des ökumenischen Patriarchen hat die Pforte eine monatliche Unterstützung von 20 türk. Pf. dem orthodoxen Metropoliten der Herzegowina angewiesen, da — so lautet die amtliche Erklärung — „die außerordentliche Lage dieser Provinz den Metropoliten seines gewöhnlichen Einkommens beraubt". — Der „Köln. Ztg." schreibt man von hier, daß anläßlich des Thronwechsels große Veränderungen im Beamtenpersonal bevorstehen und daß der Großvezier und Midhat Pascha selbst ihre Stellungen nicht für unbedingt sicher zu halten scheinen. Diese Nachricht dürfte mit um so größerer Vorsicht aufzunehmen sein, als bekanntlich Midhat Pascha dem neuen Sultan zum Throne verholfen hat. — Ueber einen neuen türkischen Würdenträger, den General des Palastes Said Pascha, schreibt man der „Deutschen Ztg." unterm 1. d.:

Eben erfahre ich, daß der Sultan zum Divisions-General im Palaste (Marbein Ferik) Said Pascha ernannt hat, der bisher Direktor der Waffenfabriken war. Said Pascha ist ein jüdischer Renegat, der, um seinen Ursprung vergessen zu machen, stets einen heftigen Fanatismus zur Schau getragen hat. Er hat sich ein sehr bedeutendes Vermögen gemacht, dessen Grundstein er durch einen angeblichen Verlust von 100,000 Francs, mit welcher Summe er noch als Kapitän in London hätte Waffen einkaufen sollen, gelegt hat. Er gab damals an, daß er im Hotel bestohlen worden sei! Man fand die Geschichte jedoch ein wenig unwahrscheinlich und setzte ihn ab. Er kehrte hierauf nach Konstantinopel zurück und schloß sich in Eyub (der bekannten Moschee) bei einem Derwisch ein, wo er seine Tage in Gebeten und frommer Beschaulichkeit verbrachte. So wurde er der Gegenstand der Bewunderung für alle Frommen des Stadtviertels und schließlich rehabilitirte man ihn wieder in der Armee. Er wurde an die Spitze einer der Waffenfabriken gestellt und benützte diese Gelegenheit, sein Vermögen weiter zu vermehren. Man klagt ihn auch an, daß er zu diesem Zwecke seinen Schwager, den er beerben wollte, vergiftet habe. Dieser Mann ist heute General des Palastes.

In der letzten Zeit ist in Konstantinopel viel von einer Prophezeiung die Rede, die von dem Hofastrologen Abdul Aziz' herrühren soll.

„Abdul Aziz", so heißt es in der Prophezeihung, wird ermordet werden; Murad soll nur drei Monate, Abdul Hamid nur 3 Wochen herrschen; dann aber kommt der Friedensfürst, der dem Reiche eine 25jährige glückliche Ruhe bringen wird." Von diesen Weissagungen ist die erste und zweite schon in Erfüllung gegangen: Abdul Aziz ist eines gewaltsamen Todes gestorben und Murad hat nach dreimonatlicher Regierung das Szepter Osman's niedergelegt. — Der Wortlaut der Depesche, welche der Großvezier bezüglich des Thronwechsels an den Fürsten von Rumänien, den Khedive von Aegypten, den Bay von Tunis, den Scherif von Mekka, die Valis von Hedjas und Jemen u. A. sandte, ist folgender:

„Da Se. Maj. der Sultan Murad Khan sich von seiner Krankheit sich noch nicht erholt hat, so ist er in Uebereinstimmung mit dem Gesetze des Scheri abgesetzt worden. Nach den Bestimmungen der ottomanischen Thronfolger hat der gesetzliche Erbprinz Sultan Abdul Hamid Khan heute den Thron bestiegen. Gott gebe, daß dieses Ereigniß eine Quelle des Glücks und der Wohlfahrt für alle Unterthanen sei. Amen. Sie haben die Thronbesteigung Seiner Majestät öffentlich zu verkündigen. Nach alter Gewohnheit werden an den Plätzen, die ein Fort oder Batterien besitzen, 21 Kanonenschüsse fünf Mal täglich drei Tage hintereinander gelöst und am Abend die öffentlichen und anderen Gebäude beleuchtet werden.

Trotz der Friedensverhandlungen, die augenblicklich in der Luft schweben, hat die Regierung der Bahnverwaltung Befehl gegeben, sämmtliche Montenegriner aus dem Dienste zu entlassen, und schon ist damit begonnen worden. — Der Mirditenprinz, Prenk Piptoda Pascha, den die Pforte so gehätschelt, hat hierher gemeltet, daß seine Kriegsrüstungen gegen Montenegro erst nach sechs Wochen zum Abschluß kommen würden. Unter der Hand soll er sich eingehend mit der Bildung eines selbständigen albanesischen Reiches abgeben und würde dann natürlich zunächst mit der Pforte zu rechten haben. — Zu Gunsten der Juden soll künftighin die Bezeichnung „Muselmänner und Christen" in amtlichen Schriften durch „Muselmänner und Nichtmuselmänner" ersetzt werden.

Belgrad. Der Andrang der Russen in Serbien und die hervorragende Rolle, welche sie in der höheren Militärorganisation zu spielen haben, beginnen, wie es scheint, in den besseren serbischen Ständen das Gefühl der Eifersucht und des Neides hervorzurufen. „Es ist mir passirt, schreibt ein Korrespondent der „St. Pet. Wied.", folgende Bemerkung zu hören: „Wir fürchten, daß Ihr aus Serbien ein russisches Gouvernement macht!" Es kommen ja auch solche wilde Ideen in den Kopf! Ich bin ja erst auf der Reise zur Armee und kann daher über dieselbe und über die in ihr herrschende Stimmung gegen die Russen nicht sprechen. Aber man hat mir gesagt, daß ein ähnliches, befremdendes und eifersüchtiges Gefühl leichten Neides gegen die Russen auch bei den Offizieren zu Tage tritt, und dadurch erklärt man einestheils das Mißlingen einiger Affären und kriegerischen Operationen in diesem Kriege. Uebrigens hat das keine Beziehung auf Tschernajew, welchen man hier zu lieben und zu ehren scheint. — Auch der „Golos" konstatirt, daß eine Partei in Belgrad mit Mißtrauen, sogar mit einer gewissen Furcht auf die Hülfe blickt, die die Russen den Serben bringen. Er glaubt zwar, daß diese Stimmung sich auf eine kleine Gruppe von Städtern beschränkt, die von der russenfeindlichen Omladina beeinflußt sind, aber zum Theil recht hohe Posten bekleiden. Das Volk selbst theilt sicher nicht die Anschauungen seiner oktroyirten Führer. Das hindert indessen nicht, daß die Schreier mit der Zeit das Uebergewicht erhalten und die russischen Freiwilligen in eine schiefe Position bringen, als verdächtig, nur als Werkzeuge gewisser ehrgeiziger Absichten nach Serbien gekommen zu sein. Der „Golos" bemerkt dazu schließlich: „Wenn die Serben sich durch unsere Hilfe gedrückt fühlen, so können sie von dieser Last leicht befreit werden, ohne daß die Blüthe unserer Jugend dem Werk, dem sie sich gewidmet, untreu wird. Möge man in Belgrad nur aufrichtig sein und direkt erklären, daß Serbien des russischen Blutes und russischen Goldes nicht bedürfe. Für beides würde sich in anderen Gegenden der Balkanhalbinsel Platz finden."

Nichtsdestoweniger kommen noch immer viele Russen in Belgrad an. Am 2. d. kamen allein 80 Mann, darunter 40 Offiziere. Die gesammte Armee hat nun Offiziere aller Chargen in mehr als genügender Anzahl. — Der berühmte Charles Darwin hat an einen Schriftsteller in Belgrad ein Schreiben gerichtet, worin er über die Lage Serbiens, wie folgt, sich äußert: „Die jetzige Lage des serbischen Volkes hat die tiefste und allgemeinste Sympathie in England hervorgerufen. Die englische Nation wünscht aufrichtigst, das serbische Land ehestens von der türkischen Tyrannei gänzlich befreit zu sehen." — Aus allen Städten des Landes gehen jetzt per Draht und Post täglich Dankadressen von Gemeinden, Korporationen und Einzelnen an Lord Russel, Gladstone, Farley, Freeman und andere bekannte englische Philantropen, welche sich der serbischen Sache annehmen. Minister Ristics hat Sonntag an den Präsidenten des mailänder Meetings ein Telegramm gesandt, worin er für die von den Italienern für die Balkan-Märtyrer durch Wort, Feder und Schwert kundgegebene Sympathie die ewige Dankbarkeit Serbiens ausdrückt. — Das serbische Papiergeld dürfte sehr bald in Zirkulation gesetzt werden. — Ueber die Zustände in der serbischen Armee giebt ein Korrespondent der türkenfreundlichen „Köln. Ztg." folgende Schilderung:

Es ist geradezu erlogen, wenn man von einem abgeschlagenen (türkischen) Angriff auf Klein-Zwornik berichtet. In Klein-Zwornik befindet sich nicht ein Mann serbischer Truppen, denn es wird von dem türkischen Zwornik mit vorgeschobenen Forts vollständig beherrscht. Die serbischen Stellungen liegen noch eine ganz beträchtliche Strecke von Klein-Zwornik ab. Trotzdem wird hier das offizielle Bulletin ausgegeben: Ein türkischer Angriff auf Klein-Zwornik wurde vollständig zurückgeschlagen. Die ganzen Kämpfe an der Drina in den letzten 14 Tagen waren weiter nichts als etwas Artilleriefeuer, durch welches türkischerseits den Serben ein Verlust von 2 Todten und 6 Verwundeten beigebracht wurde. Interessant ist es jedenfalls, zu vernehmen, daß die Serben den Türken ebenfalls zuweilen die Köpfe abschneiden. Zwei Augenzeugen haben mir darüber berichtet, daß ihnen Serben mit abgeschnittenen Türkenköpfen in der Hand auf dem Schlachtfelde begegnet sind. Beide Beobachtungen sind an der Drina gemacht worden. — Erheiternd wirkt jene lustige Depesche, in welcher Radazowitz siegestrunken die Gefangennahme von 50 Ochsen verkündete, eine Heldenthat, der die Belohnung in Gestalt des Dagowa-Ordens mit gekreuzten Schwertern am blau-weiß-rothen Bande auf dem Fuße folgte. — Es ist unbegreiflich, daß sich immer noch Thoren finden — denn anders kann man diese Leute nicht nennen —, welche, manchmal ohne triftige Ursache, aus Deutschland nach Serbien wandern, um in diesem gebenedeiten Lande ihr Glück zu versuchen. Erstens werden sie den Russen gegenüber vollkommen über die Achsel angesehen und zurückgesetzt, und zweitens werden Alle nach beendigtem Feldzuge, nachdem sich Mancher die Glieder für ihm gänzlich fern liegende Interessen hat zerschießen lassen, ersucht werden, die Thür von draußen zuzumachen. Man hat dessen hier auch gar kein Hehl, daß es Serbien unmöglich sei, selbst für die durch Verwundung erwerbsunfähig gewordenen fremden Offiziere nach dem Kriege weiter zu sorgen. Trotzdem treffen doch noch hin und wieder ehemalig deutsche Offiziere ein, die, wenn es ihnen nach wochenlangem Warten geglückt ist, als Offizier angestellt zu werden, mit ihrer Gage von fünf Dukaten monatlich beinahe dem Hungertode ausgesetzt sind. Bei uns bezieht ein alter Unteroffizier mehr Gehalt und hat dabei Wohnung, Heizung, Speisung und Kleidung frei. Dazu kommen noch die andern Widerwärtigkeiten des hiesigen Soldatenthums, dieses Chaos von Nationalitäten, Neid, Mißgunst und Mißtrauen untereinander, so daß einem ehemaligen deutschen Soldaten wirklich die Lust vergehen muß, es nur einige Tage hier auszuhalten. Alle Deutschen, die sich hierher verlaufen haben, bereuen heute diesen übereilten Schritt bitter. Was für Verhältnisse unter Anderem hier existiren, das mag folgendes Beispiel illustriren: Die sogenannte englische Kavallerie, eine Legion freiwilliger Kavalleristen, exerzirt hier jeden Vormittag. Diese Truppe ist ungefähr 80 Köpfe mit 60 Pferden stark und hat an Offizieren erstens einen Oberst, der, von Geburt ein Engländer, außer seiner Muttersprache nur ein wenig französisch spricht, dann dessen Adjutanten, der, von Geburt ein Böhme, seit langer Zeit in England gelebt hat. An Frontoffizieren besitzt dieses Elitecorps erstens einen Rittmeister, der früher österreichischer Oberlieutenant war und von den Offizieren allein des Serbischen mächtig ist, zweitens einen Stock-Engländer, der außer dem elegantesten Englisch von einer anderen fremden Sprache nicht die mindeste Kenntniß hat. Als Zugführer treten zwei Deutsche auf, die weder Englisch noch Serbisch verstehen, dagegen gute Kavalleristen sind. Die betr. Wachtmeister dienen während des ganzen Exerzitiums als Dolmetscher. Das Reiten in zwei Abtheilungen beginnt. Schon nach den ersten 5 Minuten ist man erstaunt, daß die aus allen Nationalitäten zusammengewürfelten Mannschaften, von denen die meisten früher noch niemals so kühn waren, sich auf einen Gaul zu schwingen, es ermöglichen, trotz des schlechten Sitzes nicht herunterzufallen. Doch das wäre ja das Wenigste, ein Meister fällt nicht gleich vom Himmel herunter. Die Leute sollen das Reiten ja erst lernen. Deßhalb exerzirt man also fleißig weiter. Ich stand dicht bei dem ersten Zuge; es war wie immer hier sehr heiß, und man sah es den Leuten an, daß sie sich dessen wohl bewußt waren. Es wurde bereits eine gute Viertelstunde getrabt, der Schweiß rollte den wackern Centauren in dicken Tropfen über die Backen herunter, als die gewiß erwünschten Kommandos „Schritt", danach „Halt" und schließlich „Abgesessen" kamen. Alles ging so schlecht es gehen konnte, namentlich das Letzte. Deßhalb kommandirt der Wachtmeister von Neuem: „Aufgesessen" — doch Niemand rührt sich. Das Kommando wird wiederholt, die Situation bleibt dieselbe. Der Wachtmeister wüthet, schimpft, tobt — aber auf die freiwilligen Kavalleristen macht das gar keinen Eindruck. In seiner Angst rennt der Wachtmeister zum Rittmeister und meldet den Vorfall. Der Rittmeister sprengt zornig an und giebt das nämliche Kommando. Doch was erhält er zur Antwort: „Wir haben euch keinen Eid geschworen und sind euch deßhalb auch keinen Gehorsam schuldig!" Doch der Herr Rittmeister schien keinen Spaß zu verstehen, er zog einfach den Säbel blank und drohte, den Ersten, der seinem Befehle keine Folge leisten würde, wie einen Hund niederzustechen. Da die tapferen Reitersleute ihrem Schwadronschef ansahen, daß die That dem Worte schleunigst folgen würde, so kletterten sie mit staunenswerther Geschwindigkeit auf ihren Sattel und machten dazu so harmlose Gesichter, als ob sie nie ein Wässerchen getrübt. Welche Freude für einen ehrlichen Soldaten muß es sein, mit solchem Gesindel gegen den Feind zu ziehen. Neulich ließ der Kommandeur der Legion drei Unteroffizieren, welche um ihren Abschied nachgesucht hatten, vor der Front die Abzeichen — die Sterne — herunterreißen und sie dann einsperren.

Trebinje, 8. September. Ein Theil des Armeecorps von Muktar Pascha soll dem „N. W. T." zufolge bei Zaslap von den Montenegrinern umzingelt sein. Unter den Truppen und in Trebinje herrscht große Besorgniß, da man eine Wiederholung der historischen Türken-Niederlage bei Grahovac im Jahre 1858 befürchtet. Muktar Pascha soll geschworen haben, die Scharte von Vucidol auszuwetzen, oder Montenegro nicht lebend verlassen zu wollen. Heute Morgens trafen hier von Rudol verwundete Türken ein.

Bukarest. Dem „N. W. T." wird von hier gemeldet, daß der Kriegsminister den Beschluß gefaßt habe, bei Barbosi, wo sich die moldauische Bahn nach Galatz und Bukarest abzweigt, ein größeres Truppenlager zu konzentriren. Es sind bereits zahlreiche höhere Offiziere des Generalstabes dorthin abgegangen, um die erforderlichen Vorbereitungen zu treffen.

Lokales und Provinzielles.

Posen 9. September.

e. Zu seinem zweiten Auftreten, welches gestern im Interims-Stadttheater stattfand, hatte Herr Grans die Rolle des Grafen Thorane in Gutzkow's „Königslieutenant" gewählt. Das Haus war ziemlich gefüllt und spendete dem Gaste für seine durchdachte, sorgfältig ausgearbeitete Leistung, welche naturgemäß in der großen Szene mit dem Rath Goethe gipfelte, wiederholt lebhaften Beifall. Beiläufig bemerkt, sprach dieser Thorane — im allgemeinen auf deutschen Theatern eine Seltenheit — ein elegantes Französisch. Für das heut (Sonnabend) stattfindende dritte Gastspiel des Herrn Grans sind drei einaktige Sachen bestimmt worden, von denen der Schwank „Der Vampyr" von einer Posenerin herrühren soll.

§ **Verspätungen.** Der Personenzug, welcher gestern planmäßig 10 Uhr 45 Min. Abends hier eintreffen sollte, verspätete sich in Folge des starken Andranges von Ablaßpilgern, welche von dem Ablaß zu Gurka Duchowna über Alt-Boyen nach Posen zurückkehren wollten, um 45 Minuten. Auf dem hiesigen Bahnhofe warteten etwa 20 Bauernwagen, um die Ablaßpilger nach ihrer Heimath zu fahren. — Auch der Personenzug, welcher heute Morgens 4 Uhr 37 Min. von Kreuz hier eintreffen sollte, verspätete sich um 23 Minuten, indem die Lokomotive unterwegs defekt wurde.

Bromberg, 8. September. [Polnische Wahlversammlung.] Gestern tagte im Wilke'schen Hôtel eine polnisch-katholische Vorversammlung behufs Feststellung der Kandidaten für den Reichstag und das Abgeordnetenhaus. Es wurden gewählt: für den Reichstag die Herren Rogalinski-Krolikowo, Graf Mielczynski-Iwno, Dr. Niegolewski, v. Koczerowski-Isabella, v. Raczynski-Oberzysko und Hoppe-Goscieradz, und für das Abgeordnetenhaus die Herren Magdzinski, Weihbischof Janischewski, Kantak, Adolf Koczerowski-Dembno, Komerowski-Niezychowo und Rentier Prejs von hier. Die Versammelten gehörten zum größten Theile der Partei des „Kuryer" (Ultramontanen) an. (Br. Z.)

Aus dem Jahresbericht der Handelskammer zu Posen für 1875.

VI.

Den Eisenbahnangelegenheiten widmet der Bericht nicht weniger als 15 Seiten. Nachdem er sich über die Eisenbahnkonferenzen geäußert, macht er seine Bemerkungen über die Verhältnisse der einzelnen Bahnen unserer Provinz. Es heißt da:

Die Eisenbahn Posen-Creuzburg ist im Dezember v. J. dem Be-

trieb übergeben worden. Eine Geleisanlage zum unmittelbaren Anschluß an die Märkisch-Posener Bahn hierselbst konnte wegen fehlender ministerieller Genehmigung nicht hergestellt werden. Die Ueberführung der Wagenladungsgüter von einer Bahn zur anderen ist demnach, und weil die Benutzung der vorhandenen Geleise der Oberschlesischen Eisenbahn nicht verstattet wird, nur per Achse zu ermöglichen. Diese Art der Ueberführung ist aber nicht nur mit erheblichem Zeit- und Kostenaufwand verbunden, hat vielmehr noch den besonderen Nachtheil für Handel und Verkehr, daß eine Anzahl von Gütern, wie z. B. Steinkohlen, Kalk, Langhölzer u. s. w. zur Ueberfuhr per Achse resp. zur Umladung überhaupt sich nur schwer oder gar nicht eignen. Wir vermögen keinen triftigen Grund für die Versagung der Ueberführung von Wagenladungsgütern hierselbst im Verkehr zwischen der Posen-Creuzburger und der Märkisch-Posener Eisenbahn mittelst der Geleise der Oberschlesischen Eisenbahn, aufzufinden.

Es bleibt zu wünschen, daß der Bau der Eisenbahn Posen-Belgard recht bald in Angriff genommen und ununterbrochen fortgeführt werden möge. Wir geben uns hierbei der Hoffnung hin, daß es bei der endlichen Ausführung des Baues gelingen wird, die Einführung dieser Bahn unmittelbar in den Zentralbahnhof hierselbst zu bewirken.

Diese, Ende Juni v. J. in Betrieb gesetzte Eisenbahn, welche die Station Oels der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn mit der Station Gnesen der zum Oberschlesischen Eisenbahn-Unternehmen gehörenden Posen-Thorn-Bromberger Eisenbahn verbindet, hat in unserer Provinz einen direkten Schienenanschluß an die letztbezeichneie Bahn in Gnesen, so wie an die Posen-Creuzburger Eisenbahn in Jarotschin. Ein entsprechender Aufschwung des Verkehrs darf, wenn die erwünschte Einigung zwischen den betheiligten Eisenbahnverwaltungen in Bezug auf die Einführung konkurrenzfähiger direkter Tarife herbeigeführt wird, mit Recht erwartet werden.

Vor sieben Jahren ist in Folge mehrfacher Beschwerden, welche durch den für die zwischen der Stargard-Posener und der Ostbahn verkehrenden Passagiere überaus störenden Wagenwechsel an der Station Kreuz hervorgerufen worden, die Einlegung durchgehender Wagen resp. der Uebergang der Wagen der Stargard-Posener Bahn auf die Ostbahnzüge in Kreuz — Route Berlin — nachgegeben worden. Nachdem diese Einrichtung bisher bestanden hatte, ist dieselbe in jüngster Zeit wieder aufgehoben worden und es sind hierdurch die früheren Störungen für den gedachten Passagierverkehr in wesentlich fühlbarerer Weise als vordem hervorgetreten. Wird erwogen, daß die Reisenden zur Nachtzeit und nicht selten unter ungünstigen Witterungserscheinungen die bis zur Ankunft in Kreuz inne gehabten Wagen dort verlassen und mit dem Gepäck in der Hand den anderen Zug aufsuchen müssen, und daß dieselben ferner, nachdem sie die Wagenthüren dieses letzteren durch Erklimmen erreicht haben, vor einem besetzten Coupé während der Wintermonate über glatteisige Trittbretter hinweg zurückzuweichen genöthigt sind, um auf's Neue mit aller Kraftanstrengung diese wahrhaft erschöpfenden Bewegungen fortzusetzen, so kann ein solcher Zustand nur als höchst gefährdend bezeichnet werden.

Unsere Bemühungen wegen Beseitigung dieses Uebelstandes zu Station Kreuz sind bisher leider ohne Erfolg geblieben. Da aber eine Abhilfe dringend geboten ist, so sehen wir in Berücksichtigung der deshalb laut gewordenen gerechtfertigten Klagen des reisenden Publikums uns veranlaßt, den Gegenstand hier zur Sprache zu bringen und wollen hoffen, daß den Anforderungen des Personenverkehrs auf der bezeichneten Station durch Einlegung durchgehender Wagen resp. durch Uebergang der Wagen der Stargard-Posener Bahn auf die Ostbahnzüge in ausreichendem Maße Genüge geschehen wird.

Der Güterverkehr zwischen Berlin, Hamburg, Magdeburg und weiter westlich einerseits und Russisch-Polen, namentlich Warschau und Lodz, soweit er auf dem Schienenwege über Alexandrowo-Otloczyn vermittelt wird, bewegt sich nach Lage der gegenwärtigen Tarifverhältnisse innerhalb Deutschlands östlich von Berlin ausschließlich auf der Ostbahn. Die zweite Eisenbahnverbindung, welche von Berlin aus östlich über Frankfurt a. O., Posen und Inowrazlaw läuft und sich in Thorn an die Ostbahn anschließt, ist von den Transporten jenes bedeutenden Verkehrs ausgeschlossen. Die Aufnahme der Eisenbahnlinie Berlin-Frankfurt a/O.-Posen-Thorn resp. die Hineinziehung der hierbei mit der Strecke Posen-Bentschen-Frankfurt a/O. betheiligten Märkisch-Posener-Eisenbahn in den Güterverkehr zwischen Norddeutschland und Russisch-Polen glauben wir aber als ein im allgemeinen Verkehrsinteresse liegendes Bedürfniß bezeichnen zu können.

Erfahrungsmäßig kommt bei Eröffnung zweier oder mehr Wege zwischen zwei Verkehrsgebieten der aus der Konkurrenz entstehende Eifer dem Handel stets zu Nutzen. Jeder der zugelassenen Transportwege bemüht sich, die Versender von Gütern durch schnelle und sichere Beförderung, durch rasche Regulirung von Differenzen und durch Erleichterung der Frachtbedingungen zu befriedigen und an sich zu fesseln. Die Erfahrung lehrt ferner, daß der Handelsstand keinen sicheren Schutz gegen Erhöhung der Bahnfrachten hat, als die Zulassung möglichst vieler Routen für dieselbe Transportrichtung. Endlich aber liegt, wenn ein großer Verkehrsstrom auf eine einzige Linie angewiesen ist, die Gefahr nahe, daß ein Unfall auf derselben, oder bei Steigerung der Transporte ein Mangel an Betriebsmitteln, dem Handel erheblichen Nachtheil bewirken kann, während die Bereitschaft einer zweiten Bahnlinie für die Aufnahme eines Verkehrstheils derartige Besorgnisse nicht aufkommen läßt. Indem wir hierbei noch bemerken, daß von einer größeren Länge der posener Linie, wegen der Geringfügigkeit des Entfernungsunterschiedes zwischen den Abzweigungspunkten Berlin und Thorn nicht die Rede sein kann, bleibt zu wünschen, daß die Bahnlinie Frankfurt a/O.-Posen-Thorn in den Güterverkehr zwischen Berlin und westlich davon mit Rußland Aufnahme finde.

Staats- und Volkswirthschaft.

** **Paris**, 7. September. In der heutigen Generalversammlung der Aktionäre der Banque Franco-Hollandaise wurden die vorgelegten Rechnungen genehmigt. Im Verlaufe der Berathungen erklärte der Präsident, daß die Gesellschaft dahin strebe, der Kern für eine große Bank für öffentliche Arbeiten zu werden.

** **London**, 7. September. (Verspätet eingetroffen.) Bankausweis.

Totalreserve	20,987,257	Zunahme	365,906	Pfd. Sterl.
Notenumlauf	28,179,985	Zunahme	92,010	"
Baarvorrath	34,16 ,242	Zunahme	457,916	"
Portefeuille	16,401,132	Zunahme	546,779	"
Guth. der Priv.	28,003,701	Zunahme	317,250	"
do. des Staats	5,974,133	Zunahme	205,549	"
Notenreserve	20,329,785	Zunahme	376,965	"
Regierungssicherheiten*	15,260,463	Zunahme	1,330	"

Prozentverhältniß der Reserve zu den Passiven: 61 pCt.
Clearinghouse-Umsatz 105 Mill., gegen die entsprechende Woche des Vorjahres Zunahme 16 Mill.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Juliu . Wasner in Posen.
Für das Folgende übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Telegraphische Nachrichten.

Merseburg, 8. September. Der Kaiser ist gestern Abend 7½ Uhr aus Leipzig hier eingetroffen; gleichzeitig traf auch die Kaiserin ein.

Der Bahnhof war zum Empfange der Majestäten festlich geschmückt und die Stadt reich illuminirt. Für das Gefolge und die ausländischen Offiziere waren etwa 70 Equipagen bereit gehalten. Die Majestäten haben mit ihrer nächsten Umgebung allein im Schlosse Wohnung genommen, die mit anwesenden Fürstlichkeiten und fremdherrlichen Offiziere haben Stadtquartiere genommen. Der Zufluß von Fremden ist außerordentlich stark. Am späteren Abend fand auf dem Domplatz der große Zapfenstreich statt, welcher von sämmtlichen Regiments-Musikcorps des 4 Armeecorps ausgeführt wurde. — Der König von Sachsen ist heute Vormittag 9 Uhr von Leipzig hier eingetroffen und von dem Kaiser am Bahnhofe empfangen worden. Die Parade des 4. Armeecorps wurde durch sehr ungünstige Witterung beeinträchtigt; die Kaiserin wohnte derselben trotzdem im offenen Wagen bis zum Schlusse bei. Viele der thüring'schen Fürsten führten ihre an Stelle der früheren deutschen Bundeskontingente getretenen Truppentheile persönlich am Kaiser vorüber. Trotz des Regens erfolgte ein zweimaliger Vorbeimarsch der an der Parade theilnehmenden Truppen. Die Eisenbahn führt noch immer ganze Züge von Personen aus Sachsen und Thüringen zu, die den Manövern des 4. Armeecorps beiwohnen wollen.

Leipzig, 8. September. Der Kaiser hat vor seiner gestern Abend 6½ Uhr erfolgten Abreise dem Bürgermeister Georgi den Kronenorden 2. Klasse, dem Stadtverordnetenvorsteher Troendlin, dem Polizeidirektor Röder und dem Baurath Lipsius den rothen Adlerorden 3. Klasse verliehen. Die Verabschiedung der Monarchen auf dem Bahnhofe geschah mit großer Herzlichkeit. Dieselben trennten sich mit den Worten: „Auf baldiges Wiedersehen." — Der Kaiser hat dem Bürgermeister von Leipzig ein Handschreiben mit dem Dank an die Stadt für den ihm von Seiten der Bürgerschaft bereiteten Empfang zustellen lassen. Das Handschreiben, welches heute veröffentlicht wird, lautet wie folgt:

„Ich kann die Stadt Leipzig nicht verlassen, ohne derselben nochmals auszusprechen, wie sehr mich der Mir hier bereitete Empfang erfreut und bewegt hat. Mir ist hier, wo vor 63 Jahren der erste Schritt für die Vereinigung Deutschlands mit blutigen Opfern erkämpft wurde, überall eine so wohlthuende Darlegung der Sympathie für die Einigkeit Deutschlands, verbunden mit warmer und treuer Anhänglichkeit an den Landesherrn entgegengetreten, daß es Mir ein wahres Herzensbedürfniß ist, Meiner freudigen Befriedigung hierüber Worte zu geben. Der Name der Stadt Leipzig ist bisher jederzeit unter den ersten genannt worden, wo es die Ehre und Größe Deutschlands galt; Ich scheide von hier mit der festen Ueberzeugung, daß es immer und für alle Zeiten so sein wird. Wilhelm!"

Wien, 7. September. Der Kaiser hat von Feldsberg aus ein Handschreiben an den Feldmarschall Erzherzog Albrecht gerichtet, in welchem er sich von dem Resultate der stattgehabten Truppenmanöver im hohen Grade befriedigt erklärt, allen dabei verwendeten Kommandanten und Truppen des stehenden Heeres und der Landwehr wegen ihres Eifers, ihrer Ausdauer und ihrer kriegsmäßigen Schulung seine volle Anerkenung ausspricht und dem Erzherzog Albrecht für seine mühevolle und lehrreiche Leitung der Uebungen ganz besonders dankt.

London, 8. September. Einer Mittheilung der „Times" zufolge hat die türkische Regierung die am 1. August a. c. fällig gewesenen Quoten der von England und Frankreich garantirten türkischen Anleihe vom Jahre 1855 gezahlt.

Madrid, 8. September. Der Ministerrath hat, wie die „Correspondencia" meldet, beschlossen, die spanischen Behörden auf gewissenhafte Beobachtung der Verfassungsbestimmungen über den Religionskultus besonders hinzuweisen und denselben namentlich einzuschärfen, daß sie öffentlichen Kundgebungen gegen den römisch-katholischen Kultus entgegentreten, andererseits aber auch darüber wachen, daß die Unverletzlichkeit der Gotteshäuser und Friedhöfe der reformirten Konfessionen respektirt werde.

Petersburg, 8. September. Mehrfach, auch anläßlich der Sistirung auf der Durchreise nach Serbien in Pest angehaltenen russischen Volontairs, ist unserer Regierung vom Auslande der Vorwurf gemacht, daß sie der Parteinahme oder Erregung des russischen Volkes für seine Glaubens- und Stammesverwandten nicht entgegentrete. Die Regierung hat in reiflicher Erwägung zu einem solchen Entgegentreten keine Veranlassung. Rußland hat kein englisches Foreign Enlistment Gesetz und kann darauf verweisen, daß England trotz desselben während des Christina-Krieges in Spanien die Bildung der Evans'schen Legion gestattete. Für die Engländer handelte es sich damals um abstrakte konstitutionelle Grundsätze. Für das russische Volk handelt es sich um den Ausdruck von Glaubens- und Nationalitäts-Sympathien. Diesen darf die russische Regierung, die offiziell mit anderen Mächten für die Besserung der Lage der Christen in der Türkei und gegen die verübten Gräuelthaten eingetreten ist und fernerweit energisch einzutreten Willens ist, nicht entgegentreten. Ausschreitungen der Presse hat man, wie die Suspensionen der Journale „Grashdanin" und „Ruski Mir" beweisen, bestraft. Preßpolizeilich überhaupt Aeußerungen der Stimmung der Nation einzudämmern, findet man sich nicht berufen. Der Thätigkeit des rothen Kreuzes wird, wie von jeder europäischen Regierung, Vorschub geleistet. Organisation für massenhaften Uebertritt, Bildung von Freischaaren hat man nicht zugegeben.

Ragusa, 7. September. Gerüchtweise verlautet hier, daß die Insurgentenführer Zimunic und Socica das Fort Zlostup genommen und zerstört haben. Dieselben sollen hierbei 90 Gefangene gemacht, sowie Munition und Lebensmittel erbeutet haben. — Moukhtar Pascha soll bei einem Ausfall aus Saslap bis zu dem montenegrinischen Dorfe Potkovic vorgedrungen sein und dasselbe eingeäschert haben.

Strombericht.

(Aus dem Sekretariat der Handelskammer.)
Obornik.

1 September. Kahn 14638, Heinr. Neibert, mit Ziegeln von Posen nach Kieczewo.
2. September. Kahn 2468, Mich. Lehmann, mit Ziegeln von Posen nach Kieczewo.
3. September. 25 Flöße, Jul. Müller, mit Kant- und Stellmacherhölzern und Eisenbahnschwellen von Unigo nach Glietzen, Kähne 229, Erdm. Chron, mit Ziegeln von Posen nach Kieczewo, 254, Hieron. Anders, mit Knochenmehl von Berlin nach Posen, 254, Franz Herfurth, mit Knochenmehl von Berlin nach Posen.
4. September. Kahn 14432, Ferd. Pastronino, mit Porzellanerde von Halle nach Posen.

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Course.

Frankfurt a M., 8. September. Ziemlich fest, aber wenig belebt.

[Schlußkurse.] Londoner Wechsel 204, 75. Pariser Wechsel 81, 12. Wiener Wechsel 167, 95. Böhmische Westbahn 153¼. Elisabethbahn 134. Galizier 172¾. Franzosen*) 239. Lombarden*) 63¼. Nordwestbahn 112⅛. Silberrente 58⅜. Papierrente 55⅝. Russ. Bodenkredit 85⅛. Russen 1872 —. Amerikaner 1885 100¾. 1860er Loose 102⅛. 1864er Loose 258, 00. Kreditaktien*) 122½. Oesterr. Nationalbank 719, 00. Darmst. Bank 107¾. Berliner Bankverein 84⅝. Frankfurter Wechslerbank 82⅞. Oesterr. Bank 92. Meininger Bank 77¼. Hess. Ludwigsbahn 100⅜. Oberhessen 73⅞. Ung. Staatsloose 145, 00. Ung. Schatzanw. alt 88. do. do. neue 85¼. do. Ostb.-Obl. II. 59⅞. Centr.-Pacific 98½. Reichsbank 158 9/16.

*) per medio resp. per ultimo.

Nach Schluß der Börse: Schwach. Kreditaktien 122⅛, Franzosen 238, Lombarden 63¼, Galizier 171¾.

Abends. Effekten-Sozietät. Kreditaktien 122, Franzosen 238, Galizier 172½. Still.

Wien, 8. September. Des katholischen Festtages wegen heute keine Börse.

London, 8. September, Nachm. 4 Uhr. Konsols 95 9/16. Italien. 5proz. Rente 72¼. Lombarden 6 9/16. 3proz. Lombarden-Prioritäten alte 9 7/16. 3proz. Lombarden-Prioritäten neue 9 11/16. 5proz. Russen de 1871 90¼. 5proz. Russen de 1872 92. Silber 51⅛. Türk. Anleihe de 1865 12 15/16. 5proz. Türken de 1869 13⅛. 6proz. Vereinigt. St. pr. 1885 105⅝. do. 5proz. fund. 107⅜. Oesterr. Silberrente —. Oesterreich. Papierrente —. 6proz. ungar. Schatzbonds 86¾. 6proz. ungarische Schatzbonds II. Emiss. 83¼. 5proz. Peruaner 16½. Spanier 14⅜.

Wechselnotirungen: Berlin 20, 64. Hamburg 3 Monat 20, 64. Frankfurt a. M. 20, 64. Wien 12, 35. Paris 25, 42. Petersburg 30½.

In die Bank flossen heute 34,000 Pfd. Sterling.

Paris, 8. September. Schluß fest.

[Schlußkurse.] 3proz. Rente 71, 45. Anleihe de 1872 106, 00. Italienische 5proz. Rente 73, 05. do. Tabaksaktien —, —. do. Tabaksobligationen —, —. Franzosen 591, 25. Lombard. Eisenbahn-Akt. 165, 00. do. Prioritäten 240, 00. Türken de 1865 13, 02½. do. de 1865 71, 00. Türkenloose 40, 00.

Crédit mobilier 201, Spanier extér. 14¼, do. intér. 12⅜, Suezkanal-Aktien 712, Banque ottomane 395, Société générale 537, Credit foncier 750, Egypter 235. — Wechsel auf London 25, 25.

New-York, 7. Septbr. [Schlußkurse.] Höchste Notirung des Goldagios 10, niedrigste 9½. Wechsel auf London in Gold 4 D. 85½ C. Goldagio 10. 5/20 Bonds per 1885 112⅞. do. 5proz. fundirte 116¼. 5/20 Bonds per 1887 117½. Erie-Bahn 9⅞. Central Pacific 110½. New-York Centralbahn 105¼.

Der Dampfer „Canada" der National-Dampfschiffs-Kompagnie (C. Messing'sche Linie ist heute hier eingetroffen.

Produkten-Course.

Danzig, 8. Sept. Getreide-Börse. Wetter: trübe, gestern Abend starkes Gewitter mit heftigem Regen. Wind: S.-W.

Weizen loko verkehrte am heutigen Markte in ruhiger Stimmung für neuen; während alter ohne ohne Kauflust bleibt. Zu unveränderten Preisen sind 470 Tonnen überhaupt, darunter 80 Tonnen alt verkauft worden und ist bezahlt für neu Sommer- 126/7 Pfd. 192 M., 132, 134 Pfd. 198 M., blauspitzig 134 Pfd. 190 M., bez. 132 Pfd 198 M., hellfarbig 127/8 Pfd. 129/30 Pfd. 200, 201, 202 M., 132 Pfd 204M., hellbunt 131, 134Pfd. 205, 208 M., hochbunt glasig 132, 133 Pfd. 210 212 M., alt hellbunt 127 Pfd. 197 M., hochbunt 129/30 Pfd. 200 M. pro Tonne. Termine matt. Oktbr.-Novbr. 197½ M. bez., April-Mai 200 M. Br., 199 M. Gd., Regulirungspreis 198 M.

Roggen loko unverändert, 123 Pfd. 160 M., 126 Pfd. 162 Mk. pro Tonne für 70 Tonnen bezahlt. Termine nicht gehandelt, Oktbr.-Novbr, 148 M. Gd., April-Mai 155 M. Br. 151 M. Gd. Regulirungspreis 154 M. — Gerste loko kleine 104 Pfd. 133 M., 108, 111 Pfd. 135 Mk., große 111/12 Pfd. 153 M. per Tonne bezahlt. — Erbsen loko Koch- 150 M. per Tonne bezahlt. Termine April-Mai Futter- 140 M. Br. — Rübsen loko fest ohne Umsatz. Termine Sept.-Oktbr. 310 M. bezahlt. — Regulirungspreis 309 M. — Raps loko zu nicht bekannt gewordenem Preis gehandelt, aber fest. Termine ohne Angebot.

Köln, 8. September. Getreidemarkt. Weizen, hiesiger loko 23, 00, fremder loko 21, 00, pr. November 19, 85, pr. März 20, 85. Roggen, hiesiger loko 17, 50, pr. Novbr. 14, 60, pr. März 15, 60. Hafer loko 17, 50, pr. Novbr. 15, 90, pr. März 15, 90. Rüböl, loko 37, 00. pr. Oktober 36, 80, pr. Mai 36, 70.

Bremen, 8. September Petroleum (Schlußbericht). Standard white loko 19, 00 a 19, 25, pr. Oktober 19, 40 a 19, 60, pr. November 19, 75, pr. Dezember 19, 90. Steigend.

Hamburg, 8. September. Getreidemarkt. Weizen loko ruhig, auf Termine besser. Roggen loko ruhig, auf Termine fester. Weizen pr. September-Oktober 199 Br., 198 Gd., pr. November-Dezember pr. 1000 Kilo 204¼ Br., 203¼ Gd. Roggen pr. Septbr.-Oktober 145½ Br., 144½ Gd., pr. Novbr.-Dezbr. per 1000 Kilo 151 Br., 150 Gd. Hafer ruhig. Gerste still. Rüböl fest, loko 70, pr. Mai 69⅛, pr. Oktober pr. 200 Pfd. 70½. Spiritus still, pr. September 37¾, pr. Oktober-November 38⅛, pr. November-Dezember 38½, pr. April-Mai pr. 100 Liter 100 pCt. 39¾. Kaffee steigend, lebhaft, Umsatz 7000 Sack. Petroleum steigend, Standard white loko 19, 50 Br., 19, 40 Gd. pr. September 19, 40 Gd., pr. Oktober-Dezember 19, 40 Gd. — Wetter: Wolkig.

London, 8. Septbr. Getreidemarkt (Schlußbericht). Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 29,220, Gerste 20,980, Hafer 72,980 Qtrs.

Weizen fest, angekommene Ladungen stetig. Russischer Hafer ⅛ Sh. höber. Andere Getreidearten fest, jedoch nicht lebhaft. — Wetter: Schön.

Bradford, 7. September. Wolle u. Wollenwaaren. In Wolle beschränkte Nachfrage, aber behauptet, wollene Garne einige Nachfrage für das Ausland, wollene Stoffe ruhig.

Glasgow 8. Septbr. Roheisen. Mixed numbres warrants 56 Sh. Käufer.

Liverpool, 8. September. Baumwolle: (Schlußbericht). Umsatz 14,000 B., davon für Spekulation und Export 5000 Ballen. Stetig. Amerikaner Ankünfte mitunter williger.

Middl. Orleans 6 3/16, middl. amerikanische 6 1/16, fair Dhollerah 4½, middl. fair Dhollerah 4 5/16, good middl. Dhollerah 4⅛, middling Dhollerah 3⅞, fair Bengal 3⅝, good fair Broach —, new fair Oomra 4 7/16, good fair Oomra 4 9/16, fair Madras 4⅛, fair Pernam 6, fair Smyrna 5, fair Egyptian 6⅝.

Good fair Dhollerah Juni-Juli-Verschiffung pr. Segelschiff via Cap. 4⅝, Mai-Verschiffung pr. Segelschiff via Cap 4 11/16 d.

Manchester, 8. Septbr. 12r Water Armitage 7⅝, 12r Water Taylor 8, 30r. Water Micholls 9, 30r. Water Gidlow 10⅛, 30r Water Clayton 10¼, 40r Mule Mayoll 9⅝, 40r Medio Wilkinson 11⅜, 36r Warpcops Qualität Rowland 10¼, 40r Double Weston 11¼, 60r Double Weston 15¼, Printers 16/16 34/50 8½pfd. 99. Markt sehr fest.

Amsterdam, 8. September. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen loko geschäftslos, auf Termine niedriger, pr. November 277, pr. März 290. Roggen loko ruhig, auf Termine niedriger, pr. Oktober 180, pr. März 190. Raps pr. Herbst 408 Fl. Rüböl loko 39½, pr. Herbst 39¾, pr. Mai 40¼. — Wetter: Regen.

Antwerpen, 8. September. Getreidemarkt (Schlußbericht.) Weizen behauptet. Roggen fest. Hafer ruhig. Gerste stetig. Petroleummarkt (Schlußbericht). Raffinirtes, Type weiß, loko 49½ bez., 50 Br., pr. September 49½ bez., 50 Br., pr. Oktober 49¾ bez., 50 Br., pr. Oktober-Dezember 50 Br., pr. September-Dzember 50 Br. Steigend.

Paris, 8. Septbr. Produktenbericht (Schlußbericht). Weizen fest, pr. September 26, 50, pr. Oktober 26, 75, pr. November-Dezember 27, 25, pr. Novbr.-Februar 28, 00. Mehl steigend, pr. Septbr. 58, 50, pr. Oktober 59, 50, pr. November-Dezember 60, 50, pr. November-Februar 61, 00. Rüböl fest, pr. September 83, 00, pr. Oktober 83, 75, pr. November-Dezember 85, 50, pr. Januar-April 87, 50. Spiritus fest, pr. September 47, 50, pr. Januar-April 51, 25. — Wetter: Bedeckter Himmel.

Newyork, 7. Septbr. Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 11⅝, do. in New-Orleans 11. Petroleum in Newyork 26, do. in Philadelphia 25½. Mehl 4 D. 80 C. Rother Frühjahrsweizen 1 D. 22 C. Mais (old mixed) 56 C. Zucker (Fair refining Muscovados) 9⅛. Kaffee (Rio-) 17¼. Schmalz (Marke Wilcox) 11⅛ C. Speck (short clear) 9¾ C. Getreidefracht 6.

Produkten=Börse.

Berlin, 8. Sept. Wind: NW. Barometer: 27,10. Thermometer: + 15° R. Witterung: bewölkt.

Weizen loko per 1000 Kilogr. 180—220 nach Qual. gef., gelber per diesen Monat 197 199,5—199 bz., Sept.=Oktbr. do., Oktbr.=Nov. 197,5200—199,5 bz., Nov.=Dez. 200 202—201,5 bz., April=Mai 206—208—201,5 bz. — Roggen loko per 1000 Kilogr. 144 -180 nach Qual. gef., russ. 144—149 ab Kahn bz., neuer inländ. 173—180 ab Bahn bz., per diesen Monat 151—152,5—151,5 bz., Sept.=Okt. do., Oktbr.=Novbr. 152,5—154,5—152,5 bz., Novbr.=Dez. 155—156,5—154,5 bz., April=Mai 158,5—160—158,5 bz. — Gerste loko per 1000 Kilogr. 130—171 nach Qual. gef. — Hafer loko per 1000 Kilogr. 125—165 nach Qual. gef., ost= und westpr. 145—158, russ. 126—150, neuer pomm. 157—160, neuer schles. 149—158, galizischer 136—148, böhmischer 153—160—149—149,5 ab Bahn bz., per diesen Monat 149—149,5 bz., Sept.=Okt. do. bz., Oktbr.=Novbr. 147 bz., Novbr.=Dezbr. 146,5 bz., April=Mai 147,5—148,5—148 bz. — Erbsen per 1000 Kilo Kochwaare 171—205 nach Qual., Futter= waare 163—170 nach Qual. — Raps per 1000 Kilogr. 300—315 bz. — Rübsen per 1000 Kilogr. 300—310 bz. — Leinöl per 100 Kilogr. ohne Faß 59 M. — Rüböl per 100 Kilo loko ohne Faß 69 bz., mit Faß per diesen Monat 69,2 69,6—69,4 bz., Sept.=Okt. do., Okt.=Nov. 69,5—69,7—69,5 bz.. Novbr.=Dez. 69,8—70,2—70 bz., Dez.=Jan.—, April=Mai 71—71,3—71 bz. — Petroleum (Standard white) per 100 Kilogr. loko mit Faß 42 bz., per diesen Monat 39 B., Sept.=Oktbr. 38,5—39 bez., Okt.=Nov. 38,5—39 bz., Novbr.=Dezbr. 38,5—39—38,9 bz. — Spiritus per 1000 Liter a 100 pCt. = 10,000 pCt. loko ohne Faß 54,8 bz., loko mit Faß —, per diesen Monat 54—54,2—53,8 bz., Sept.=Oktbr. 53,8—54—53,6bz., Oktbr.=Novbr. 51,6—51,9—51,5 bz., Novbr.=Dezbr. 51—51,2—50,8 bz., Dezbr.=Jan. —, April=Mai 52,7—52,9—52,6 bz. — Mehl Weizenmehl Nr 0 28,50—27, Nr. 0 u. 1 26,50—25,50 Mk. — Roggenmehl Nr. 0 25,25—23,75, Nr. 0 u. 1 23,50-22,25 per 100 Kilogr. Brutto inkl. Sack, per diesen Monat 22,40—25 bz., Sept.=Oktbr. 23—22,90 bz., Oktbr.=Nov 22,50—22,40 bz., Nov.=Dez. 22,30—22,20 bz., April=Mai 22,30—22,20 bz. (B.= u. H.=Z.)

Stettin, 8. September. An der Börse (Amtlicher Bericht.) Wetter: bewölkt. + 15° R. Barometer 27.6. Wind: SW. — Weizen fest, per 1000 Kilo loko gelber 170—200 M., weißer 190—205 M., per Sept.=Oktbr. 201,5—200,5-201 bez. und Gd., Okt.=Nov. 201—2,0—201 bz. und Gd, per Nov.=Dez. 204—203—203,5 bz., per Frühjahr 207,5—208,5 bez. — Roggen wenig verändert, per 1000 Kilo loko inländischer 160—175 M., Russischer 149—150 M., per Sept.=Okt. 147,5—147—148 bez., per Okt.=Nov. 149—148—149 bez., per Nov.=Dez. 151—150,5—151 bz., per Frühjahr 155,5—156 bez. — Gerste behauptet, pr. 1000 Kilo loco Futter= 133—147 M., Malz= 156—166 M. — Hafer fest, per 1000 Kilo loko alter 150—173 M., neuer 145—155 M., per Sept.=Okt. 147 Gd., 148 Br., per Okt.=Nov. — M., Nov.=Dezbr. — bez., Frühjahr 148,5 Gd. — Erbsen stille, per 1000 Kilo loco 150—165 M., Frühjahr Futter= 150 M. — Winterrübsen fest, per 1000 Kilo loko 302—314 M., Sept.=Okt. 322—323 bez., Okt.=Nov. ;— bez., April=Mai 332 Gd., 333 Br. — Winterraps per 1000 Kilo loko 305—316 M., Sept.=Okt. ohne Abgeber. — Rüböl behauptet, per 100 Kilo loko ohne Faß 70,25 Br., per Sept.=Okt. 69 bez., Okt.=Novbr. und Novbr.=Dezbr 69,5 Br., April=Mai 71 bez. — Spiritus fest, per 10,000 Liter Proz. loko ohne Faß ab Speicher 52,5 bez., frei Haus 52,8 bez., kurze Lieferung 52,9 bez., mit Faß 52,5 bez., per Sept. 52,5—52,5 bez. und Gd., per Sept.=Okt. 51,8—52,2 bez., per Okt.=Nov. 50,4—50,6 bez., per Nov.=Dez. 49,7 bez., per Frühjahr 52 bz. und Gd., April=Mai 52,4 bez,. — Angemeldet: 100 Ctr. Rüböl, 1400 Faß Petroleum. — Regulirungspreis für Kündigungen: Weizen 201 M., Roggen 147,5 M., Raps — M., Rüböl 69 M., Spiritus 52,3 M. — Petroleum loko 18 bez., Kleinigkeiten — bez., Anmeldung — bez., Regulirungspreis 18 M., per Sept.=Okt. 18 bez. und Br., per Okt. — bez., per Okt.=Nov. 18 bez. und Gd, per Nov=Dezbr. — M. (Ostsee=Z.)

Breslau, 8. Septbr. [Amtlicher Produktenbörsen=Bericht.] — Roggen (per 2000 Pfd.) ruhiger, gekünd. — Ctr., abgel. Kündigungsscheine —, per Sept. u. Sept.=Oktbr. 158 B., Oktbr.=Nov. 156,50 B., Novbr.=Dezbr. 155 bz. u. B., Dezbr.=Jan. —, Jan.=Febr. —, Febr.=März —, März=April —, April=Mai 157 bz. u. G. — Weizen 183 B., gek. — Ctr., per Sept.=Okt. 183 B., Okt.=Nov. —. — Gerste —. — Hafer 133,50 bz. u. B., gek. — Ctr., per Sept.=Oktbr. 133,50 bz. u. B., Oktbr.=Novbr. 133,50 bz. u. B., Novbr.=Dezbr. 133,50 bz. u. B., April=Mai 139 bz. — Raps 305 B., gek. — Ctr. — Rüböl still, gek. — Ctr., loko 68 B., per Sept. 67 B., Sept.=Oktibr. 66,50 B., Oktbr.=Novbr. 67 B., Novbr.=Dezbr. 67,50 B., April=Mai 68,50 B. — Spiritus fester, loko 53 B., 52 G., gek. — Liter, per Septbr. 52 G., per Sept.=Oktbr. 50,60—51 bz., G. u. B., Oktbr.=Novbr. 49 bz. u. B., Novbr.=Dez. 48,50 bz. u. G., Dezbr.=Jan. —, April=Mai 49,50 G., 50 B. — Zink unverändert fest.

Die Börsen=Kommission. (B. H.=Bl.)

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Datum.	Stunde.	Barometer 260 über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
8. Sept.	Nachm. 2	27" 4''' 76	+ 14°3	SO 0-1	bedeckt, Ni.
8. "	Abnds. 10	27" 4''' 60	+ 11°7	SW 1	trübe, Cu., Ni.
9. "	Morgs. 6	27" 4''' 35	+ 10°0	WNW 2-3	bedeckt, Ni.[1]

[1]) Regenmenge: 0,5 Pariser Kubikzoll auf den Quadratfuß.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 7. Septbr. Mittags 0,68 Meter.
" " 8. " " 0,68 "

Berlin, 8. September. Nach den vagen Schwankungen der letzten Tage folgte heute große Stille, welche kaum eine scharf ausgeprägte Tendenz zum Durchbruch kommen ließ. Frankfurt hatte auf hohes Wien gestern Abend in recht fester Haltung verkehrt. Hier blieben die heutigen Eröffnungcourse hinter Frankfurt um so mehr zurück, als die Wiener Vorbörse eine schnelle Abschwächung meldete. Die leitenden Effekten setzten etwa zu gestrigen Schlußcoursen ein, konnten aber eher fest genannt werden und erzielten rasch eine kleine Besserung. Doch blieben die Umsätze, abgesehen von Kreditaktien, Franzosen und Diskonto=Kommandit=Antheile äußerst geringfügig. Die Politik war fast vollständig in den Hintergrund getreten und die Lage begegnete im Allgemeinen einer günstigeren Beurtheilung. Doch kam diese Anschauung fast nur in der Zurückhaltung der Kontremine zum Ausdruck, die Haussepartei blieb fast ganz unthätig. Oesterreichische Renten, russisch=englische Anleihen und andere auswärtige Fonds und Obligationen wurden uns als fest bezeichnet; doch fehlte es auch auf diesen Gebieten an Leben. Preußische und deutsche Anlage=Werthe fanden um so weniger regere Beachtung, als der Geldstand knapper erschien. Doch war die Haltung fest. Eisenbahn=Aktien erfreuten sich mäßiger Beachtung. Rheinisch=Westfälische, Oberschlesische und Galizier wurden bevorzugt. Banken und Industriepapiere traten nur sehr wenig in Verkehr. Wechsel still. Geld knapp. Auf Käufe für auswärtige Rechnung befestigte sich die Haltung noch mehr, die zweite Stunde verlief fest. Per Ultimo notiren wir Franzosen 477—9. Lombarden 129—130, Kreditaktien 245—4,50—7,50—247, Diskonto=Kommandit=Antheile 116,25—5,75—117,25, Laurahütte 64¼, 64⅞—64¾, Thüringische Bank verlor 1, Märkisch=Westfälisches Bergwerk gewann 1, Bochumer Gußstahl ¾, Schlesische Zinkprioritäten 1¼, Viehmarkt 1⅕, Union Pinneberg ½. Görlitzer Eisenbahnbedarf 1½. Der Schluß war matter.

Fonds= u. Aktien=Börse

Berlin, den 8 September 1876.

Preußische Fonds und Geld Course.

Consol. Anleihe	4½	104,80 bz G
Staats-Anleihe	4	97,00 bz
Staats-Schldsch.	3½	94,20 bz
Kur- u. Nm. Sch	3½	91,50 bz
Od.=Deichb.-Obl.	4½	102,00 G
Berl. Stadt-Obl.	4½	102 20 bz G
do. do	3½	93,00 G
Cöln. Stadt-Anl.	4½	101,20 bz
Rheinprovinz do.	4½	102,60 bz G
Schldv. d. B. Kfm.	5	
Pfandbriefe:		
Berliner	4½	102,40 bz
do.	5	106,25 bz
Landsch. Central	4	95,90 bz
Kur- u. Neumärk.	3½	85,25 bz
do. neue	3½	85,25 B
do.	4	95,80 bz
do. neue	4½	
N. Brandbg. Cred.	4	
Ostpreußische	3½	85,80 G
do.	4	96,50 G
do.	4½	102,20 bz
Pommersche	3½	84,75 bz B
do.	4	96,00 bz
do.	4½	103,10 bz
Posensche, neue	4	
Sächsische	4	95,10 G
Schlesische	3½	
do. alte A. u. C.	4	
do. A. u. C.	4	
Westpr. rittersch.	3½	84,25 G
do.	4	95,30 bz
do.	4½	102,00 bz G
do. II. Serie	5	107,50 B
do. neue	4	94,75 bz
do.	4½	101,80 bz
Rentenbriefe:		
Kur- u. Neumärk.	4	97,50 B
Pommersche	4	97,10 B
Posensche	4	96,50 bz
Preußische	4	96,50 bz G
Rhein- u. Westfäl.	4	98,40 G
Sächsische	4	97 00 bz
Schlesische	4	97,20 G
Souvereigens		20,40 bz
Napoleonsd'or		16,27 bz
do. 500 Gr.		
Dollars		4,18 bz
Imperials		16,69 G
do. 500 Gr.		
Fremde Banknot.		
do. einlösb. Leipz.		
Französ. Banknot.		81,10 G
Oesterr. Banknot.		167,95 bz
do. Silbergulden		172,50 B
do. ⅙ Stücke		
Russ. Noten		267,75 bz

Deutsche Fonds.

P.-A. v. 55 a 100th.	3½	135,10 bz
Hess. Prsch a 40th,	—	250,25 G
Bad. Pr.-A. v. 67	4	118 60 bz
do. 35fl.-Obligat.	—	138,00 G
Bair. Präm.-Anl.	4	120,50 bz
Brschw. 20thl.-L.	—	83,90 bz G
Brem. Anl. v. 1874	4½	
Cöln-Md.-Pr.-A.	3½	109,00 bz G
Dess. St. Pr.-Anl.	3½	117,50 bz G
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	109,10 bz
do. II. Abth.	5	106,75 bz
Hb. Pr.-A. v. 1866	3	173,50 bz
Lübecker Pr.-Anl.	3½	171,10 bz
Mecklb. Eisenbsch	3½	
Meininger Loose	—	19,80 B
do. Pr.-Pfdbr.	4	102,90 bz
Oldenburg. Loose	3	134,50 G
D.-G.-C.-B.-Pf. 110	5	102,25 G
do. do.	4½	96,00 bz
Dtsch. Hypoth. unk.	5	101,00 bz G
do. do.	4½	95,75 bz G
Mein. Hyp.=Pfd.	5	100,25 G
Nrdd. Grdcr.-H.-A	5	101,50 bz G
do. Hyp.-Pfdbr.	5	101,50 bz G
Pomm. H.-B. I. 120	5	106,00 bz
do. II. IV. rz. 110	5	102,00 G
Pomm III. rz. 100	5	100,00 bz
Pr. B-C. H.-Br. kd.	5	100,00 G
do. unk. rückz. 110	5	102,90 bz G
do. do. 100	5	101,00 bz G
Pr. C.-B.-Pfdb. kd.	4½	100,50 bz G
do. unk. rückz. 110	5	106 90 bz
do. (1872 u. 74)	4½	98,75 bz G
do. (1872 u. 73)	5	101,80 bz
do. (1874)	5	101,80 bz
Pr. Hyp.-A.-B 120	4½	99,00 bz G
do. do.	5	100,30 bz G
Schles. Bod.-Cred.	5	100,00 G
do. do.	4½	94 50 G
Stett. Nat.-Hyp.	5	101,25 G
do. do.	4½	98,25 G
Kruppsche Oblig.	5	103,40 B

Ausländische Fonds.

Amerik. rckz. 1881	6	105,50 bz B
do. do. 1885	6	99 60 G
do. Bds. (fund.)	5	103,10 bz
Norweg. Anl.	4½	
New-Yrk. Std.-A	7	103,50 G
do. Goldanl	6	
New-Jersey	7	99,25 G
Oest. Pap.-Rente	4⅕	55,75 bz G
do. Silb.-Rente	4⅕	58,60 bz
do. 250 fl. 1854	4	98,75 bz B
do. Cr. 100 fl. 1858	—	311,00 G
do. Lott.-A. v. 1860	5	102 20 bz
do. do. v. 1864	—	257,75 bz G
Ung. St.-Eisb.-A.	5	70,30 bz G
do. Loose	—	146,00 B
do. Schatzsch I.	6	86,75 G
do. do. kleine	6	87,00 G
do. do. II.	5	85,00 bz
Italienische Rente	5	73,50 bz
do. Tabak-Obl	6	102,50 G
do. do. Actien	6	
Rumänier	8	95,25 B
Finnische Loose	4	36,75 G
Russ. Centr.-Bod.	5	87,60 G
do. Engl A. 1822	5	92,20 G
do. do. A. v. 1862	5	93,20 bz
Russ.-Engl. Anl.	3	
Russ fund. A. 1870	5	98,50 bz
Russ. conf. A. 1871	5	93,20 bz
do. do. 1872	5	93,20 bz
do. do. 1873	5	93,20 bz
do. Bod.-Credit	5	85 40 bz
do. Pr.-A. v. 1864	5	166,25 G
do. do. v. 1866	5	165,75 bz
do. 5. A. Stiegl.	5	82 B
do. 6. do. do.	5	95,00 bz
do. Pol.-Sch.-O.	4	84,40 G
do. do kleine	4	83 75 bz
Poln. Pfdb. III. E.	4	76,40 G
do. do.	5	
do. Liquidat.	4	67,90 bz
Türk. Anl. v. 1865	5	12,10 bz
do. do. v. 1869	6	
do. Loose vollgez	3	28,50 G

***) Wechsel=Course.**

Amsterd. 100 fl. 8 T.	169,20 bz
do. 109 fl. 1 M.	168,45 bz
London 1 Lstr. 8 T.	20,49 bz
do. do. 3 M.	20,45 bz
Paris 100 Fr. 8 T.	81,15 B
Blg. Bkpl. 100 F. 8 T.	81,10 bz
do. do. 100 F. 2 M.	80,75 bz
Wien öst. Währ. 8 T.	167,60 bz
Wien öst. Währ. 2 M.	166,50 bz
Petersb. 100 R. 3 W.	265.80 bz
do. 100 Rub. 3 M.	261 80 bz
Warschau 100 R. 8 T.	266,60 bz

*) Zinsfuß der Reichs=Bank für Wechsel 4, f. Lombard 5 pCt.; Bankdisconto in Amsterdam 3, Bremen 5, Brüssel 3½, Frankfurt a. M. 4, Hamburg —, Leipzig —, London 2, Paris —, Petersburg 6½, Wien 4½ pCt.

Bank= und Credit=Actien.

Badische Bank	4	102 90 B
Bk. f. Rheinl. u. Westf.	4	62,50 B
Bk. f. Sprit- u. Pr.-H.	4	59,90 B
Berliner Bankverein	4	84,40 B
do. Comm.-B. Sec	4	60,00 B
do. Handels Ges.	4	80,00 bz
do. Kassen=Verein	4	170,00 bz
Breslauer-Disc.-Bk	4	70,00 bz
Centralbk. f. Bauten	4	16,90 bz
Centralbk. f. Ind. u. H	4	62,50 G
Cent.-Genossensch.-B.	fr.	95,75 B
Chemnitzer Bank-V.	4	77,50 G
Coburger Credit-B.	4	67,00 B
Cöln. Wechslerbank	4	72,00 B
Danziger Bank	fr.	123,00 B
Danziger Privatbank	4	115 50 G
Darmstädter Bank	4	107,50 bz
do. Zettelbank	4	94,50 G
Dessauer Creditbank	4	9,70 G
do. Landesbank	4	119,40 G
Deutsche Bank	4	81,00 bz B
do. Genossensch.	4	89,50 G
do. Hyp.-Bank	4	93 25 bz G
do. Reichsbank	fr.	158,50 bz
do. Unionbank	4	78,00 bz
Disconto-Comm.	4	116,75 bz
do. Prov.-Discont	4	79,75 B
Geraer Bank	4	80,00 bz
do. Creditbank	4	51,10 bz G
Gew.-B. H. Schuster	4	6,75 B
Gothaer Privatbank	4	91,00 G
do. Grundcreditbk.	4	107,00 bz B
Hypothek. (Hübner)	4	126,60 bz G
Königsb. Vereinsbank	4	80,25 G
Leipziger Creditbank	4	109,00 G
do. Discontobank	4	67,00 G
do. Vereinsbank	4	87,25 G
do. Wechselbank	4	69,80 G
Magdeb. Privatbank	4	106,00 B
Mecklenb. Bodencredit	4	80,00 bz G
do. Hypoth.-Bank	4	71,90 B
Meininger Creditbank	4	77,30 bz G
do. Hypothekenbk	4	98 75 B
Niederlausitzer Bank	4	
Norddeutsche Bank	4	127,50 G
Nordd. Grundcredit.	4	97,50 G
Oesterr. Credit	4	
do. Deutsche Bank	4	92,10 G
Ostdeutsche Bank	fr.	87,25 G
Posener Spritactien.	4	
Petersb. Discontobank	4	94,00 B
do. Intern. Bank	4	93,75 G
Posen. Landwirthsch.	4	61,00 G
Posener Prov.-Bank	4	
Preuß. Bank-Anth.	4½	
do. Boden-Credit	4	97,75 bz G
do. Centralboden.	4	117 50 bz G
do. Hyp. Spielh.	4	123,00 G
Product. Handelsbank	4	81,50 bz B
Provinz.-Gewerbebk.	4	46,50 B
Rittersch. Privatbank	4	129,00 G
Sächsische Bank	4	120.10 B
do. Bankverein	fr	92,25 B
do. Creditbank	4	91,60 B
Schaaffhaus. Bankv.	4	65,60 B
Schles. Bankverein	4	87,50 B
Schles. Vereinsbank	4	90,00 bz B
Südd. Bodencredit	4	111,50 B
Thüringische Bank	4	70,25 bz G
Vereinsbank Quistorp	fr.	3,50 B

Industrie=Actien.

Brauerei Patzenhofer	4	104 50 B
Dannenb. Kattun	4	15,00 bz B
Deutsche Baugef.	4	47,75 G
Deutsch. Eisenb.-Bau.	4	9,20 bz G
Dtsch. Stahl- u. Eisen	4	
Donnersmarckhütte	4	20,25 bz G
Dortmunder Union	4	9 25 bz G
Egell'sche Masch Act.	4	16,00 bz G
Erdmannsd. Spinn.	4	21,00 bz G
Flora f. Charlottenb.	4	
Frist u. Roßm. Nähm.	4	41,00 G
Gelsenkirch.-Bergw.	4	99,40 bz
Georg-Marienhütte	4	50,50 G
Hibernia u. Shamr.	4	39,25 bz G
Immobilien (Berl.)	4	76,50 bz
Kramsta, Leinen F.	4	77,25 B
Lauchhammer	4	23,75 bz B
Laurahütte	4	64,75 bz
Luise Tiefbau-Bergw.	4	18,00 G
Magdeburg. Bergw.	4	112,00 G
do. Spritfabrik	4	45 90 bz G
Marienhütte Bergw.	4	67,50 G
Massener Bergwerk	4	19,75 bz G
Menden u. Schw. B.	4	47,00 G
Oberschles. Eis.-Bed.	4	27,90 bz G
Ostend	4	9 00 B
Phönix B.-A. Lit. A.	4	52,50 bz
Phönix B.-A. Lit. B.	4	39 75 bz G
Redenhütte	4	7,90 bz G
Rhein.-Naff. Bergwerk	4	85,00 B
Rhein.-Westfäl. Ind.	4	
Stobwasser Lampen	4	46.50 bz
Union-Eisenwerk	4	7,00 bz G
Unter den Linden	4	18,00 bz
Wäsemann Bau-V.	4	
Westend (Quistorp)	fr.	3,80 G
Wissener Bergwerk	4	25 00 bz G
Wöhlert Maschinen	4	11,00 B

Eisenbahn=Stamm=Actien.

Aachen-Mastricht	4	21,60 B
Altona-Kiel	4	122,50 bz
Bergisch-Märkische	4	81 90 bz
Berlin-Anhalt	4	112,40 bz G
Berlin Dresden	5	16 00 bz
Berlin Görlitz	4	35,50 bz
Berlin-Hamburg	4	182 00 bz
Berliner Nordbahn	fr.	
Brl.-Potsd. Magdeb.	4	85,25 bz
Berlin-Stettin	4	121,50 bz
Bresl.-Schw.-Freibg.	4	76,00 bz
Cöln-Minden	4	104,25 bz
do. Litt. B.	5	102,50 bz G
Halle-Sorau-Guben	4	9,00 bz G
Hann.-Altenbeken	4	15,60 bz G
do. II. Serie	4	
Märkisch-Posener	4	18,50 bz B
Magd.-Halberstadt	4	109,50 bz
Magdeburg-Leipzig	4	265,00 G
do. do. Litt. B.	4	98,90 bz G
Münster-Hamm	4	
Niederschles.-Märkisch	4	98,00 B
Nordhausen-Erfurt	4	32,00 bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	3½	137,10 bz
do. Litt. B.	3½	127.00 G
do. Litt. E.	5	
Ostpreuß. Südbahn	4	25,00 G
Pomm. Centralbahn	fr.	
Rechte Oder-Uferbahn	4	110,50 bz G
Rheinische	4	116,25 bz
do. Litt. B. v. St. gar	4	93,20 bz G
Rhein Nahebahn	4	11,10 bz G
Stargard-Posen	4½	101,60 bz
Thüringische	4	133,00 bz B
do. Litt. B. v. St. gar.	4	91,00 bz G
do. Litt. C. v. St. gar.	4½	101,90 bz
Weimar-Geraer	4½	57,50 bz
Albrechtsbahn	5	19,50 bz
Amsterdam-Rotterd.	4	115,00 bz
Aussig-Teplitz	4	112,50 bz
Baltische	3	
Böhm. Westbahn	5	76,30 bz G
Brest-Grajewo	4	21,00 bz G
Brest-Kiew	4	
Dux-Bodenbach	4	7,90 bz
Elisabeth-Westbahn	5	67,00 bz
Kaiser Franz Joseph	5	56,00 bz
Galiz. (Karl Ludwig)	5	85,75 bz
Gotthard-Bahn	6	48,50 G
Kaschau-Oderberg	5	38,80 bz
Ludwigsh.-Berbach	4	176 75 bz
Lüttich-Limburg	4	18,25 bz G
Mainz-Ludwigshafen	4	106,40 bz B
Oberhess. v. St. gar	3½	76,00 G
Oestr.-frz. Staatsbahn	4	
do. Nordwestbahn	5	224,50 bz
do. Litt. B.	5	67,00 bz B
Reichenb.-Pardubitz	4½	50,20 bz
Kronpr. Rudolfsbahn	5	45,90 bz B
Rjask-Wyas	5	
Rumänier	4	16,00 bz
Russische Staatsbahn	5	112,40 bz
Schweizer Unionbahn	4	7,30 bz G
Schweizer Westbahn	4	23,60 bz
Südösterr. (Lomb.)	4	
Turnau-Prag	4	41,75 bz
Vorarlberger	5	40,75 bz
Warschau-Wien	4	198,25 G

Eisenbahn=Stammprioritäten

Altenburg-Zeitz	5	102,00 B
Berlin Dresden	5	36,60 G
Berlin-Görlitzer	5	76,00 bz
Berliner Nordbahn	fr.	
Breslau-Warschau	5	
Chemn.-Aue-Adorf	5	21,25 bz
Crefeld-K. Kempen	fr.	
Gera-Plauen	5	26,00 G
Halle-Sorau-Guben	5	21,50 bz G
Hannover-Altenbek.	5	37,30 bz G
do. II. Serie	5	
Leipz. Gaschw.-Ms.	5	
Märkisch Posen	5	72,30 bz
Magdeb.-Halberst. B.	3½	71,00 bz G
do do C.	5	96,70 bz G
Münster-Enschede	5	
Nordhausen-Erfurt	5	33,75 bz
Oberlausitzer	5	40,30 bz
Ostpreuß. Südbahn	5	74,75 bz B
RechteOderufer-Bahn	5	112,75 bz
Rheinische	4	
Rumänische	8	63,50 bz
Saalbahn	5	30,25 G
Saal Unstrutbahn	5	9,25 bz
Tilsit-Insterburg	5	66,00 bz G
Weimar-Geraer	5	

Eisenbahn=Prioritäts=Obligationen.

Aach.-Mastricht	4½	91.75 G
do. do. II.	5	97,75 B
do. do. III.	5	97,00 G
Berg.-Märkische I.	4½	
do. II.	4½	
do. III. v. St. g.	3½	86,00 G
do. do. Litt. B	3½	86,00 G
do. do. Litt. C	3½	77,25 G
do. IV.	4½	
do. V.	4½	98,50 G
do. VI.	4½	98,50 bz B
do VII.	5	102,50 bz B
Aachen-Düsseldorf I.	4	
do. do. II.	4	
do. do III.	4½	
do. Düss.-Elb.-Pr	4	
do. do. II.	4½	
do. Dortmd.-Soest	4	
do. do. II.	4½	98,00 G
do. Nordb. Fr. W.	5	103,25 bz G
do. Ruhr-Cr.-K.	4½	98,00 G
do. do. II.	4	
do. do. III.	4½	98,00 bz G
Berlin-Anhalt	4	
do.	4½	100,25 bz G
do. Litt. B.	4½	100,25 bz G
Berlin-Görlitz	5	102,10 G
do. do.	4½	92,00 B
Berlin-Hamburg	4	94,50 G
do. do. II.	4	94,50 G
do. do. III.	5	104,00 bz B
Berl.-Potsd.-M. A. B	4	94,90 G
do. do. C.	4	91,70 B
do. do. D.	4½	97,50 bz G
do. do. E	4½	
Berlin-Stettin I.	4½	101,00 G
do. do. II.	4	94,00 B
do do. III	4	94,00 B
do. IV. v. St. g.	4½	103 40 bz
do. VI. do.	4	93,80 bz
do. VII.	4½	98,70 B
Bresl.-Schw.-Freibrg.	4½	96,50 G
do. do. Litt. G	4½	96,40 bz G
do. do. Litt. H.	4½	91,80 bz G
do. do. Litt. I.	4	91,80 bz G
Cöln-Minden IV.	4	93,90 bz
do. do. V.	4	91,00 B
do. do. VI.	4½	97,90 bz G
Halle-Sorau-Guben	5	101,00 bz
do. do. II	5	101,00 bz
Hannov.-Altenbek. I	4½	95,50 B
do. do. II.	4½	95,50 B
do. do. III	4½	91,00 bz G
Märkisch-Posener	5	
Magdeb.-Halberstadt	4½	99,00 bz G
do. do. de 1865	4½	98,00 B
do. do. de 1873	4½	
do. Leipzig de 1867	4½	
do. do. de 1873	4½	
do. Wittenberge	3	72,50 G
do. do.	4½	99 00 G
Niederschles.-Märk. I.	4	97,40 G
do. II a 62½ thlr.	4	
do. Obl. I. u. II	4	97,40 G
do. do. III. conv	4	96,40 B
Nordhausen-Erfurt I.	5	
Oberschlesische A.	4	
Oberschlesische B.	3½	
do. C.	4	
do. D	4	
do. E	3½	86,00 bz
do. F.	4½	102,00 bz
do. G.	4½	99,40 G
do. H.	4½	101,75 bz
do. v. 1869	5	102,90 bz
do. v. 1873	4	91,20 bz G
Oberschles. v. 1874	4½	98,75 B
do. Brieg-Neisse	4½	
do. Cos.-Oderb.	4	94,50 G
do. do.	5	103,25 G
do. Niedsch. Zwgb.	3½	
do. Starg. Pos.	4	
do. do. II	4½	
do. do. III.	4½	
Ostpreuß. Südbahn	5	101,50 G
do. Litt. B.	5	101,00 G
do. Litt. C.	5	101,00 G
Rechte-Oder-Ufer	5	100,25 G
Rheinische	4	
do. v. St. gar.	3½	
do. von 1858, 60	4½	100,25 bz G
do. von 1862, 64	4½	100,25 bz G
do. v. 1865	4½	100,25 bz G
do. 1869, 71, 73	5	103,00 B
do. v. 1874	5	103,40 G
Rh.-Nahe. v. St. g.	4½	102,75 G
do. II. do.	4½	102,75 G
Schlesw.-Holstein.	4½	
Thüringer I.	4	95,75 bz G
do. II.	4½	
do. III.	4	95,75 G
do. IV.	4½	100,50 bz B
do. V.	4½	100,50 B

Ausländische Prioritäten.

Elisabeth-Westbahn	5	67,25 G
Gal. Karl-Ludwig. I.	5	81,00 bz
do. do. II.	5	77,70 bz
do. do. III.	5	75,50 B
do. do. IV.	5	73,50 G
Lemberg-Czernow. I.	5	63,70 G
do. II.	5	65,bz bz
do. III.	5	60,75 bz G
do. IV.	5	55,50 G
Mähr.-Schles. Ctrlb.	fr.	20,00 B
Mainz-Ludwigshafen	5	
do. do.	4½	
Oesterr.-Franz. Stsb.	3	320,30 bz
do. Ergänzungsn.	3	308,00 bz
Oesterr.-Franz. Stsb.	5	96,25 bz
do. II. Em.	5	96,25 bz
Oesterr. Nordwestb.	5	72 90 G
Oest. Nrdwstb. Litt. B.	5	60,50 B
do. Goldpriorität.	5	
Kronpr. Rud.-Bahn	5	65,75 bz
do. do. 1869	5	62,30 bz G
do. do. 1872	5	61,60 bz
Rab-Graz Pr.-A.	4	
Reichenb.-Pardubitz.	5	70,25 bz
Südösterr. (Lomb.)	3	240,00 bz G
do. do. neue	3	241,10 bz G
do. do. 1875	6	
do. do. 1876	6	
do. do. 1877	6	103,00 B
do. do. 1878	6	106,00 G
do. do. Oblig.	5	79,00 G
Baltische, gar.	5	85,50 bz
Brest-Grajewo	5	67,00 bz
Charkow-Asow. g.	5	92,25 G
do. in Lstr. a 20.40	5	90,20 G
Charkow.-Krementsch	5	92,25 G
Jelez Orel, gar.	5	92,25 G
Jelez-Woron., gar.	5	95,10 G
Koslow.-Woron.	5	95,25 bz
Koslow.-Woron. Obl.	5	82,60 bz
Kursk.-Chark. gar.	5	92,50 G
K.-Chark.-As. (Obl.)	5	83,10 bz
Kursk.-Kiew, gar.	5	94,10 bz
Losowo-Sewast	5	81,90 bz G
Mosco-Rjäsan, g.	5	99,75 bz B
Mosk.-Smolensk	5	94,20 bz B
Schuja Iwanowo	5	92,40 G
Warschau-Teresp.	5	92,00 G
do. kleine	5	92,25 G
Warschau-Wien II.	5	94,75 G
do. III	5	93,50 bz G
do. IV.	5	87,20 bz
Zarskoe-Selo	5	84,25 G

Druck und Verlag von W. Decker u. Comp. (E. Röstel) in Posen.